# Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 139 A** Bydgoszcz, Mittwoch, 21. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

# Britische Konzession Tientsin hinter elektrisch geladenem Stacheldraht!

## Japanische Blockade nur gegen England gerichtet.

**Tientsin, 20. Juni. (PAT).** Die durch die Blockade der britischen Konzession in Tientsin geschaffene Lage hat sich nicht verändert. Auf der einen Seite macht sich kein Unterschied in der Behandlung der Angelegenheit durch die örtlichen japanischen Behörden in Tientsin und durch die Zentralbehörden in Tokio bemerkbar, auf der anderen Seite merkt man die Tendenz der Japaner, die japanische Blockade einzig und allein gegen die britische Konzession, sich auswirken zu lassen, und dabei immer wieder zu betonen,

**daß die Blockade in keinem Fall gegen die Interessen der anderen Mächte im Fernen Osten gerichtet sei.**

Der japanische Sprecher in Tokio hat in einer Konferenz für die Auslandspresse in der Angelegenheit Tientsins seinem Bedauern Ausdruck darüber gegeben, daß die japanischen Behörden gezwungen seien, zu so drastischen Maßnahmen, wie es die Blockade der internationalen Konzessionen sei, schreiten zu müsen. Trotzdem, so hob der Sprecher hervor, sei Japan bereit, mit Großbritannien im Fernen Osten zusammenzuarbeiten, sofern Großbritannien zu einer derartigen Zusammenarbeit bereit wäre.

Ein in den Mittagsstunden des Montag veröffentlichtes Communiqué des japanischen Kommandos in Tientsin stellt fest, daß die auf englischer Seite geäußerte Auffassung, daß die japanische Blockade gegen alle in China interessierten Mächte gerichtet sei, nicht den Tatsachen entspreche. Die Blockade der Konzessionen in Tientsin sei gegen keine andere Macht gerichtet, am allerwenigsten gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Das japanische Kommando hat einen

**neuen Protest des Britischen Generalkonsuls in Tientsin gegen die Leibesrevisionen britischer Bürger abgelehnt.**

In seiner Antwort stellt das japanische Kommando fest, es könne sich nicht damit bereit erklären, die britischen Staatsbürger genau so zu behandeln wie die anderen Einwohner. Im Zusammenhang mit dieser Stellungnahme der japanischen Behörden hat der Britische Generalkonsul in Tientsin die britischen Bürger aufgefordert, die Konzession möglichst nur in wirklich dringenden Fällen zu verlassen.

**Wie aus Tientsin weiter gemeldet wird, haben die japanischen Behörden den die internationale Konzession umgebenden Stacheldraht, der eine Länge von 50 Kilometern hat, um 10 Uhr abends mit elektrischem Strom von einer Stärke von 220 Volt geladen.**

### Japanische Drohungen

**an die in englischem Dienst stehenden Chinesen.**

**London, 20. Juni. (PAT)** **Japanische Agenten versuchten, unter den Chinesen, die in der britischen Konzession Polizeidienste verrichten, Flugblätter zu verbreiten. In diesen Flugblättern werden die Chinesen zur sofortigen Niederlegung ihres englischen Dienstes aufgefordert, widrigenfalls den Chinesen und ihren Familienangehörigen gegenüber Repressalien angewandt werden sollen.**

**Die englische Reuter-Agentur meldet aus Tientsin, daß sich die japanischen Behörden angeblich an alle in der britischen Konzession beschäftigten chinesischen Beamten mit der Forderung gewandt haben, ihren Dienst sofort zu verlassen, widrigenfalls ihnen und ihren Familienangehörigen die Todesstrafe droht. Viele Beamte, die außerhalb der britischen Konzession wohnen, seien gezwungen gewesen, dieser Aufforderung Folge zu leisten.**

Die gleiche Agentur meldet, daß zwei Engländer, die am Montag die britische Konzession verlassen wollten, einer außerordentlich strengen Kontrolle durch die Japaner unterworfen worden seien, wobei ihnen auch persönliche Schikanen nicht erspart blieben. Bei der großen Hitze wurden die beiden Engländer in das Kontrollgebäude geführt, in welchem die Revision vollzogen wurde. Hier mußten sich die Engländer vollständig auskleiden. Die englische Agentur behauptet dann, die englischen Staatsbürger seien dann gezwungen worden, mit ihren Kleidungsstücken unter dem Arm nackt wieder auf die Straße zu treten, wo sie von einem johlenden Gebrüll der dort wartenden Menge empfangen wurden.

### „England ist nicht der Diktator der Welt!"

**Schanghai, 20. Juni.** (Ostasiendienst des DNB) Die japanische Presse weist am Dienstag energisch englische Greuelmärchen über Tientsin zurück. Die den japanischen Behörden nahestehende Presse stellt dabei ausdrücklich fest, daß **die Absperrung der englischen Niederlassung in Tientsin nicht den Zweck habe, sie mit Aushungern zur Übergabe zu zwingen, sondern sie als Herd politischer und wirtschaftlicher Intrigen Englands gegen die tatsächlichen Machthaber in Nordchina mattzusetzen.**

**Die japanische Presse weist weiter darauf hin, daß diese Einstellung grundsätzlich auch für alle anderen englischen Niederlassungen im von Japan besetzten chinesischen Gebiet gelte; es sei also Englands Schuld, wenn es in Nichtachtung seiner Pflicht als Neutraler im japanisch-chinesischen Konflikt eines Tages auch die anderen Mächte in Schanghai in die gleichen Unannehmlichkeiten bringe wie in Tientsin, was Japan nicht gewollt habe. England müsse endlich erkennen, das es nicht der Diktator der Welt sei.**

### Japanischer Protest.

**Tokio, 20. Juni. (PAT)** Die Agentur Domei berichtet: Die japanischen Militärbehörden haben am Montag bei den britischen Seestreitkräften in Schanghai gegen das Löschen von Waren im Hafen Wuhu und gegen das Verhalten der britischen Matrosen bei dieser Angelegenheit Protest eingelegt. Es handelt sich um das englische Kanonenboot „Scrab", das in der verbotenen Zone eine Kiste mit Waren für eine englische Firma an Land brachte. Als sich eine japanische Patrouille näherte, richtete die Besatzung des Kanonenbootes ihre Maschinengewehre auf die Patrouille. Die japanischen Behörden fordern in ihrem Protest Garantien für die Vermeidung ähnlicher Vorfälle in der Zukunft.

### USA will vermitteln!

**Washington, 20. Juni.** (PAT.) Staatssekretär Hull erklärte, die Vereinigten Staaten von Nordamerika beobachten mit besonderem Interesse die Entwicklung der Lage in China. Er teilte ferner den Pressevertretern mit, daß der Amerikanische Geschäftsträger in Tokio der Japanischen Regierung seine Dienste aber lediglich in der konkreten Frage der Auslieferung der vier Chinesen angeboten habe. Ein solcher Vorschlag soll bereits vor Verhängung der Blockade gemacht worden sein.

„Die Vereinigten Staaten von Nordamerika", so erklärte Hull, „sehen es nicht als notwendig an, die Abreise der Frauen und Kinder amerikanischer Staatsbürger aus Tientsin vorzubereiten."

Wie im Zusammenhang damit aus **Tokio** gemeldet wird, hatte der Amerikanische Geschäftsträger Dooman am Montag vormittag eine Konferenz mit dem Leiter der amerikanischen Sektion im japanischen Außenministerium. Der amerikanische Diplomat teilte der Japanischen Regierung offiziell die Erklärung Hulls mit, in welcher der amerikanische Staatssekretär die **Vermittlung des Generalkonsuls der USA in Tientsin zur Beilegung des englisch-japanischen Streites** vorschlägt, vorausgesetzt natürlich, daß beide Länder damit einverstanden sind.

Nach der Unterredung mit dem japanischen Staatsmann wurde Dooman von Außenminister Arita empfangen. Diese Tatsache hat der Presse Anlaß zu verschiedenen Gerüchten gegeben, die u. a. auch von einer amerikanischen Vermittlung wissen wollen.

Im Gegensatz zu den Gerüchten der japanischen Presse stellen gut unterrichtete politische Kreise in Abrede, daß der Besuch des amerikanischen Geschäftsträgers im japanischen Außenministerium mit einem Vermittlungsvorschlag Amerikas im Zusammenhang stehe. Die Unterredung im Außenministerium habe das Problem Tientsin nicht berührt, sondern habe sich auf Fragen bezogen, die Japan und die Vereinigten Staaten gemeinsam angehen.

Wie die Agentur Domei aus Tokio berichtet, teilte der Sprecher der japanischen Militärbehörden in Tientsin mit, **daß die Japanische Regierung wiederholt erklärt habe, sie werde die Rechte und Interessen der fremden Staatsbürger in China respektieren. Wenn jedoch England einen wirtschaftlichen Druck auf Japan ausüben werde, dann werden sich die japanischen Behörden von ihrer Verpflichtung frei fühlen.**

# Chamberlain über den englisch-japanischen Konflikt.

**London, 20. Juni. (PAT)** Am Montag vormittag um 10 Uhr trat das **außenpolitische Komitee des Britischen Kabinetts** zu einer Sitzung zusammen, in welcher die durch die japanische **Blockade der Britischen Konzession in Tientsin** entstandene Lage erörtert wurde. In dieser Sitzung wurden die Berichte aus Tientsin verlesen, die von den Sachkennern des Foreign Office, des Handelsministeriums und des Schatzamtes bearbeitet wurden.

Diese Berichte enthalten auch Vorschläge für Sondermaßnahmen, die evtl. als Repressalien gegen die japanische Aktion in Tientsin angewendet werden können. Über das Ergebnis der Sitzung informierte Ministerpräsident Chamberlain das Unterhaus in einer am Abend abgegebenen Erklärung. Nach der Beantwortung einiger Anfragen führte Chamberlain über die Lage in Tientsin u. a. folgendes aus:

Am 15. Juni versammelte sich eine von chinesischen und koreanischen Agitatoren zusammengerufene Menschenmenge außerhalb der britischen Konzession. Eine britische Infanterie-Abteilung wurde zur Unterstützung der britischen Ortspolizei entsandt, sie wurde jedoch zurückgezogen, als die Menge nur noch etwa 200 Personen betrug. Die Verkehrsbehinderungen an den Brückenbarrieren in Tientsin dauern an. Alle britischen Staatsbürger werden an den Barrieren angehalten und einer genauen Kontrolle unterzogen. In vielen Fällen werden britische Staatsbürger beleidigt. Die Zufuhr von leichtverderblichen Lebensmitteln und Eis in die britische Konzession unterliegt bei der rigorosen Kontrolle an den Barrieren starken Verspätungen und kann sich darüber hinaus nur auf irregulärem Wege vollziehen. Auf dem Markt der benachbarten französischen Konzession werden Lebensmittel in normalem Umfang geliefert.

### Zunächst liegt nicht die Notwendigkeit für besondere Maßnahmen vor.

In den Morgenstunden des 18. Juni sind zwei britische Schiffe den Fluß nach Tientsin hinaufgefahren. Sie wurden weder angehalten, noch kontrolliert. Im allgemeinen jedoch werden britische Schiffe angehalten und von den japanischen Militärbehörden einer Kontrolle unterzogen."

Dann fuhr Chamberlain fort:

**„Die Gesamtlage ist noch nicht klar. Es hat den Anschein, als ob die ursprünglichen japanischen Forderungen nach Auslieferung der vier Chinesen durch neue politische Forderungen komplizierter geworden sind.** In dieser Angelegenheit hat England keine formellen Forderungen von Japan erhalten. Es besteht keine Hoffnung, den Zwischenfall als ein Ereignis von lokaler Bedeutung beizulegen. England sei überzeugt, daß auch die Japanische Regierung den Wunsch habe, angesichts der an sich schon schwierigen Lage, den Streitfall nicht zu erweitern oder zu verschärfen. **Gleichzeitig aber ist sich die Britische Regierung voll und ganz darüber klar, welche Auswirkung dieser Streit auf die Lage der anderen britischen Konzessionen in China haben dürfte.** Lord Halifax werde mit dem Japanischen Botschafter zusammentreffen, der Britische Botschafter in Tokio bemühe sich, die Lage mit der Japanischen Regierung zu klären. England unterhalte in dieser Angelegenheit weiterhin engen Kontakt mit Frankreich und USA.

Ministerpräsident Chamberlain fügte dann hinzu, er werde weitere Aufklärungen bei der nächsten Gelegenheit geben.

Auf eine zusätzliche Frage, ob der englische Vorschlag die vier des Mordes beschuldigten Chinesen vor ein internationales Tribunal zu bringen, weiterhin aufrecht

# Im Wartezimmer von Moskau.

**Der Kreml läßt den Brautwerber der Westmächte lange warten!**

(Sondermeldung unseres Warschauer Berichterstatters.)

**Der „Kurjer Warszawski" berichtet aus Riga über den Verlauf der Verhandlungen Strangs mit Molotow und Potemkin. Die für Montag vorgesehene Verhandlung sei wieder nicht zustande gekommen, da die russische Seite ihren Standpunkt noch nicht festgelegt habe. Man sträube sich dort sowohl dagegen, die englisch-französischen Vorschläge ganz zurückzuweisen und damit die Verhandlungen abzubrechen, wie auch davor, diese Vorschläge anzunehmen. Der Grun' zu der Unentschlossenheit der Sowjetregierung liegt nach der Rigaer Meldung des „Kurjer Warszawsi" in den Gegenständen innerhalb des Polit-Bureaus.**

Auf russischer Seite sei man bemüht, diese eigene Unentschlossenheit mit propagandistischen Angriffen auf England zu verdecken. Einmal habe der sowjetrussische Rundfunk einen Artikel von Lloyd George verbreitet, in dem dieser die Rote Armee rühmt und von der Englischen und Französischen Regierung den sofortigen Abschluß eines Bündnisches mit dieser großen Militärmacht fordert, um den Angriff der Diktatur-Staaten aufzuhalten. Gleichzeitig bringt die Moskauer „Prawda" einen ausführlichen Bericht über die schwierige Lage der englischen Textilarbeiter, die in der Grafschaft Lanashire vor Hunger sterben.

Diese Propaganda wird in der Rigaer Meldung des „Kurjer Warszawski" als ein schlechter Auftakt zu den nun für Dienstag in Aussicht genommenen neuen Verhandlungen bezeichnet. **Es müsse jetzt schon fast als sicher gelten, daß die Sowjetunion zu ihrer Forderung auf Garantie im Baltikum noch die Forderung auf Garantie im Fernen Osten hinzugefügt habe und damit zu der beliebten These des „unteilbaren Friedens" zurückkehre.**

erhalten werde, antwortete Ministerpräsident Chamberlain bejahend.

Eden fragte, ob die Britische Regierung Lebensmittel für die englischen Staatsbürger in die Konzession schicken werde. Chamberlain antwortete, die Britische Regierung prüfe diese Angelegenheit und werde alle notwendigen Schritte unternehmen, um die Lebensmittelzufuhr sicher zu stellen.

Endlich erklärte Chamberlain noch, so viel ihm bekannt sei, werde die am Sonnabend über die Insel Kulangsu (mi. der internationalen Niederlassung Amoy) verhängte Blockade auch weiterhin aufrecht erhalten.

Auf eine besondere Anfrage erklärte Staatssekretär Butler, die Englische Regierung erkenne keine japanische Verh.ftung und kein Festhalten britischer Staatsbürger durch japanische Behörden an, und zwar unter keiner Bedingung.

# „Abrechnung mit dem ganzen deutschen Volk".

## Der „Kurjer Poznański" auf dem Kriegspfad.

Zu den Reden des Reichsminister Dr. Goebbels in Danzig veröffentlicht das nationaldemokratische Hauptorgan in Westpolen der **„Kurjer Poznański"** in einem Leitartikel eine Stellungnahme, die in mehr als einer Hinsicht mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation interessant ist. Wir wollen hier die markantesten Stellen zum Abdruck bringen. Das nationaldemokratische Blatt schreibt u. a.:

„Der Ordnung halber wollen wir einige Ausführungen zu Notiz nehmen, die aus dem Munde von Dr. Goebbels kamen, in denen er hervorhob, er sei als Abgesandter Reichskanzlers Hitler nach Danzig gekommen.

> „Die Forderungen des Reiches", so rief Minister Goebbels vom Theater aus, „decken sich mit Euren Wünschen. In klarer und unzweideutiger Form hat diesem Wunsch der Führer in seiner Reichstagsrede Ausdruck gegeben, indem er feststellte, daß Danzig eine deutsche Stadt ist und zum Reich zurückkehren wolle. Die ganze Welt muß dies begreifen, und sie muß wissen, daß unser Führer seine Worte nicht in den Wind spricht. Es wäre ein gefährlicher Fehler, wenn die Welt annehmen wollte, daß der Führer vor Drohungen und vor einem Druck zurückweicht."

„Die Ausführungen des Ministers Goebbels werden in Polen keinen Menschen aus dem Gleichgewicht bringen. Goebbels hat vor vier Jahren, an einem wirklich stürmischen Tag, festgestellt, daß die damals durchgeführten Wahlen zum Volkstag über die Rückkehr Danzigs zum Reich ausschlaggebend sein würden. An alles, auch an solche Worte, sind wir längst gewöhnt.

**Allen Reden zum Trotz,** die in der Art derjenigen des Ministers Goebbels verkündet werden, **bleibt die Haltung Polens unabänderlich und unnachgiebig.** Es ist notwendig, daß die öffentliche Meinung in Danzig und im Reich darüber Bescheid weiß, in deren Namen der Reichspropagandaminister gesprochen hat. **Polen spricht seine Worte gleichfalls nicht in den Wind. Wenn das Reich trotz der gemäßigten Haltung Polens es als entsprechend und angebracht ansieht, die Lage durch das Auftreten eines Goebbels und anderer in Danzig zu verschärfen, dann trägt an dem weiteren Verlauf der Ereignisse das Reich allein die Schuld.** Dr. Goebbels hat sich in Danzig wiederholt auf eine angebliche Einmütigkeit des ganzen deutschen Volkes berufen. Dieses Volk muß demzufolge wissen, daß der von der gegenwärtigen Regierung anderen Völkern aufgezwungene Kampf naturgemäß **eine Abrechnung mit dem ganzen deutschen Volk und nicht nur mit dem nationalsozialistischen Regime** sein wird.

**Die gemäßigte Haltung Polens in der Danziger Frage ist abhängig von der Erfüllung einer Reihe von Bedingungen. Sie hängt von dem Friedenswillen ab. Wenn es jedoch zu einer der Welt vom Reich aufgezwungenen bewaffneten Auseinandersetzung (?) kommt, dann müßte dies klarer Weise die Haltung des polnischen Volkes und seiner Politik radikal ändern.** Goebbels kam nach Danzig, um Öl ins Feuer zu gießen. In Berlin, wohin Dr. Goebbels mit einem Bericht über den großen Enthusiasmus der Danziger zurückkehren wird, sollte man sich vergegenwärtigen, daß ein uns wegen Danzig aufgezwungener Kampf **Polen automatisch zur Klarstellung des politischen Zieles dieses Krieges** zwingen muß. Deutschland muß wissen, daß es durch eine Provokation eine kriegerische Abrechnung beginnt, für welche das ganze deutsche Volk wird zahlen müssen. **Das polnische Volk aber wird sich dann nicht auf seine bisherigen gemäßigten Forderungen gegenüber Danzig beschränken. Unser Programm wird dann darin bestehen, eine weit breitere und stärkere Stütze an der Ostsee zu finden. Das wäre die Folge, zu welcher uns das deutsche Volk durch seine Provokation zum Krieg wegen Danzig treiben würde."**

### Danzig und Rotterdam.

**Die der Regierung nahestehende** Agentur „Iskra" geht **geht noch einmal auf** die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels am Sonnabend abend in Danzig ein und beschäftigt sich vor allem mit dem „Rotterdamer Argument" des Reichsministers, der erklärt habe, daß das Reich auch nicht Rotterdam für sich fordere, obwohl es an der Mündung des Rheines liege und der Rhein ein deutscher Strom sei. Die „Iskra" verweist darauf, daß das Reich viele Häfen an der Ost- und Nordsee besitze, während Danzig für Polen die einzige freie Mündung eines polnischen Stromes sei. **Polen habe einmal „Nein!" gesagt und** zwar **mit allen Konsequenzen, daran werde sich nichts ändern.**

### Eine Antwort-Note Polens an Danzig.

**Danzig, 20. Juni. (PAT.) In Beantwortung eines** Schreibens des Danziger Senats, in welchem **den polnischen** Zollinspektoren der Vorwurf **gemacht** wird, sie überschritten den vertraglich festgesetzten Rahmen ihrer Tätigkeit, hat der Generalkommissar Polens in Danzig am Montag dem Danziger Senat ein Schreiben überreichen lassen, in welchem die Haltlosigkeit derartiger Vorwürfe und ihre Tendenz **nachgewiesen wird.**

### Ein Spion hingerichtet.

Die Polnische **Telegraphen-Agentur** berichtet:

Am 15. d. M. wurde in einer Gerichtsverhandlung vor dem militärischen Bezirksgericht in Posen der Unteroffizier Józef Chorochowski wegen Desertion nach Deutschland und wegen Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am gleichen Tage **vollstreckt.**

# Ohne Einhaltung der Kündigungsfrist!

## „Mit Rücksicht auf die Gesundheit und Sicherheit der Mieter!"

Wir lesen im „Posener Tageblatt":

**Private Mieter im Posener Vereinshaus, das bekanntlich dieser Tage geschlossen wurde und einen Liquidator erhielt, müssen ihre Wohn- bzw. Geschäftsräume innerhalb von drei Tagen verlassen haben. Es werden dadurch betroffen: Eine Reihe von Mietern, die in dem Hause wohnten, sowie die deutsche Evangelische Vereinsbuchhandlung und die Filiale der Bank für Handel und Gewerbe. Die Aufforderung zum Verlassen des Hauses erging nach dem amtlichen Schreiben auf Grund baupolizeilicher Bestimmungen mit Rücksicht auf die Gesundheit und Sicherheit der Mieter.**

### Revision in der Kattowitzer Genossenschaftsbank

Der „Kurjer Poznański" bringt eine Notiz, wonach Unregelmäßigkeiten bei der Genossenschaftsbank Krotoschin vorgekommen sein sollen und im Zusammenhang damit gleichzeitig eine behördliche Revision in der Landesgenossenschaftsbank Posen stattgefunden habe.

**In dieser Fassung könnte die Notiz irreführend** sein. Die Revision betraf nicht die Landesgenossenschaftsbank selbst, sondern die bei ihr geführten Krotoschiner Konten.

Wie die „Pat" meldet, ist der Leiter der Krotoschiner Genossenschaftsbank, Kintzel, verhaftet worden.

### Kattowitzer Deutschtum ohne Kindergarten.

**Die Deutschen von Kattowitz verlieren — wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet — am 30. Juni die letzten beiden deutschen Kindergärten. Es handelt sich um den deutschen Kindergarten, der im Stadtzentrum im Gebäude der öffentlichen Volksschule an der Teichstraße untergebracht war, sowie um den Kindergarten im Ortsteil Zawodzie.**

Der Magistrat der Stadt Kattowitz hat dem Deutschen Schulverein, der die beiden Kindergärten unterhielt, die Räume bis zum 30. Juni d. J. gekündigt. In dem Kündigungsschreiben wird als Begründung angeführt, daß der vom Kindergarten benutzte Raum in der Volksschule an der Teichstraße der öffentlichen deutschen Minderheitsschule zur Verfügung gestellt werden soll, während in Zawodzie der Raum des Kindergartens von der dortigen öffentlichen polnischen Volksschule benötigt werde.

**In Kattowitz wird es also in Zukunft keinen einzigen deutschen Kindergarten mehr geben.**

Auf den Spuren antiker Kultur in Libyen:

# Leptis Magna und Sabratha.

von Dr. Adolf Dresler.

Die Ausgrabungen von Leptis Magna und Sabratha, die im Jahre 1920 begonnen und durch den Faschismus in verstärktem Maße fortgeführt wurden, gehören zu den ersten Sehenswürdigkeiten Libyens, des in vollem Aufschwunge begriffenen nordafrikanischen Teiles des italienischen Imperiums.

Leptis Magna liegt 120 Kilometer östlich von Tripolis und 3 Kilometer westlichst des Städtchens Homs unmittelbar am Meere. Die Stadt soll etwa 1000 v. Chr. von Phöniziern, die aus Tyrus kamen, gegründet worden sein, weil hier die wichtigste Karawanenstraße begann, die vom Mittelmeer nach Innerafrika führte. Um 350 v. Chr. ließen sich in Leptis auch Griechen nieder, die es als „Neapolis" bezeichneten. In der Folgezeit geriet Leptis unter die Herrschaft Karthagos, es wurde die Hauptstadt eines größeren Küstenstriches. Nach dem zweiten Punischen Krieg besetzte der Gegner Karthagos, Masinissa, König von Numidien, die Stadt, die dadurch vom Untergang Karthagos verschont blieb. Während Roms Krieg gegen Jugurtha leistete Leptis den Römern Hilfe und erhielt dafür den Rang einer „Civitas Foederata". Als sich Rom dann 25 v. Chr. das Königreich Numidien einverleibte, wurde Leptis der römischen Provinz Africa zugeteilt. Seine Glanzzeit erlebte es unter den Kaisern Augustus, Tiberius und Claudius. Aus dieser Zeit stammen die meisten Bauwerke. Die Stadt erhielt den Rang eines „Municipium" und wurde um 110 n. Chr. zur „Colonia-Ulpia-Traiana-Leptis" erhöht. Der berühmteste Sohn der Stadt war Kaiser Septimus Severus, der 146 n. Chr. geboren wurde und das große Kaiserforum anlegen ließ. Damals soll Leptis etwa 100 000 Einwohner gehabt haben. Unter Diocletion war Leptis von dem Eingeborenenstamm der Austurianer verwüstet, was den Beginn ihres Niedergangs bedeutete. Um die Mitte des 5. Jahrhunderts erfolgte eine Besetzung durch die Vandalen, die von den Byzantinern unter Kaiser Justinian abgelöst wurde. Justinian ließ die Mauern wiederherstellen, doch begannen schon damals die Sandverwehungen, durch welche einige Stadtteile verschüttet wurden. Bei der Besetzung durch die Araber im 7. Jahrhundert hatte Leptis seine frühere Bedeutung bereits eingebüßt. Die Araber benutzten die Ruine eine Zeitlang noch als Festung, um sie dann ganz aufzugeben und sich in dem wenige Kilometer westlich gelegenen Orte Homs niederzulassen.

Den besten Eindruck von den Ausgrabungen in Leptis Magna erhält man, wenn man vom Eingang in der Richtung auf das Flüßchen Lebda zugeht, an dessen Ufer sich die gut erhaltenen Bäder und das große Sportforum befinden. Die Reste mehrerer gewaltiger Säulen stehen noch aufrecht. Vom Sportforum führt die sogenannte „Straße der 250 Säulen" parallel zum Fluß an den ehemaligen Hafen. Eine Anzahl der Säulen ist noch teilweise erhalten. Zur Linken der Straße befindet sich das große Kaiserforum, das der in Leptis geborene Kaiser Septimus Severus anlegen ließ. Die Nordostfront des Forums wird von einer großen Basilika eingenommen, die ursprünglich eine römische Gerichtshalle war, um dann in eine christliche Kirche verwandelt zu werden. Nach Norden zu erstrecken sich von der Basilika aus die Reste der unter Justinus erbauten byzantinischen Mauer, von der man durch ein Tor in nordsüdlicher Richtung eine zweite christliche Basilika sowie das alte Forum und Reste eines Bades erreicht. Geht man auf dem gleichen Weg zurück, so trifft man be dem Tor der byzantinischen Mauer auf die alte Decumanostraße, die gewissermaßen den Anfang der Karawanenstraße in das Hinterland bildete. An ihr findet man rechts den punisch-römischen Marktplatz, in dessen Mitte die Grundmauern der zwei achteckigen Markthallen aufragen. Man sieht noch die Verkaufstische, die Mensae, auf denen die Nahrungsmittel auslagen. Ferner sind einige Maße erhalten, in denen Getreide abgemessen wurde. Westlich schließt sich das alte Theater an, das zum Teil noch unter Sandmassen vergraben liegt. An der Straße selbst steht der 37 n. Chr. erbaute Tiberiusbogen, auf den nach einer kurzen Strecke der im Jahre 109 n. Chr. errichtete Bogen des Trajan folgt, der aus Kalkstein erbaut wurde und vier Fassaden aufweist. Beim Ausgang aus der Stadt verläßt man durch den vierfrontigen Bogen des Septimius Severus, der von acht weißen Marmorsäulen umgeben ist, das Gelände der Ausgrabungen. Die Kuppel, die den Bogen ursprünglich abschloß, ist nicht mehr vorhanden, jedoch sind noch Teile der Reliefs erhalten.

Obwohl die Stadt nur zu einem kleinen Teil bisher ausgegraben werden konnte, geben die erhalten gebliebenen Ruinen doch einen Eindruck von ihrer ehemaligen Größe.

Gegenüber dem Eingang zum Ausgrabungsgelände befindet sich jenseits der Straße ein kleines Museum, in dem die schönsten in Leptis ausgegrabenen Statuen und sonstigen Funde untergebracht sind. In diesem Museum stand auch die berühmte Venus von Leptis, welche Marschall Balbo im November 1938 dem Generalfeldmarschall Göring zum Geschenk gemacht hat. Der Mittelsaal enthält eine außerordentlich schöne Statue des Mars, eine Kopie nach einem verlorengegangenen griechischen Original des 5. Jahrhunderts v. Chr. Ferner ist hier die Kopie eines Apoll des Praxiteles aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. Der Kopf des Apolls wurde allerdings auf Befehl des Kaisers Hadrian durch den Kopf des jungen Freundes Antinoos ersetzt. Im Hintergrund des Saales sieht man einen harfenspielenden Apollon und eine sitzende Muse. Weiter sind mehrere schöne, sehr wertvolle Mosaiken zu sehen.

In Sabratha, das etwa 80 Kilometer westlich von Tripolis liegt, sind neben vielen Grundmauern von Wohngebäuden die Ruinen eines großen römischen Theaters erhalten, daß großenteils in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt werden konnte. In ihm finden klassische Freilichtaufführungen statt, wie z. B. „König Ödipus" 1937 und „Iphegenie in Tauris" von Euripides 1938. Der letztgenannten Aufführung wohnte auch der König und Kaiser während seines letzten Aufenthaltes in Tripolis bei.

Der Verfasser des Aufsatzes, Dr. Adolf Dresler, zählt zu den besten deutschen Italienkennern. Wir verweisen auf nachstehende u. a. aus seiner Feder stammende Werke:

Das italienische Kolonialreich. Berlin 1939. Im Verlag des Reichskolonialbundes.

Geschichte der italienischen Presse. 3 Bände. München 1934. Verlag R. Oldenbourg.

Die Presse im faschistischen Italien. Leipzig 1937. Universitätsverlag Robert Noske.

Mussolini als Journalist. Berlin und Leipzig 1937. Verlag Walter de Gruyter & Co.

Arnold Mussolini, der Bruder des Duce als Journalist. Frankfurt a. Main 1938. Verlag M. Diesterweg.

Cavour und die Presse. Würzburg 1938. Verlag Konrad Trielsch.

# Autobus 20 m tief abgestürzt.

## 10 Tote, 16 Schwerverletzte.

**Auf einer Abzweigungsstraße von Heiligenblut auf die Glockener Straße stürzte in einer durch eine Mauer gesicherten Kurve ein Reiseautobus einer Wiener Firma 20 Meter tief ab. Das Unglück forderte bisher 10 Tote und 16 Schwerverletzte.**

### Nachklänge zur deutschen Fußball-Meisterschaft

Wir berichteten gestern, daß bei dem Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und Admira-Wien einige Wiener Spieler sich grobe Verstöße hatten zuschulden kommen lassen. Der bei diesem Spiel anwesende Reichssportführer von Tschammer und Osten fällte für Klazl-Wien folgende Entscheidung:

1 Der Spieler Klazl wird für immer aus dem NSRL ausgeschlossen.

2. Die Mannschaft Admira (Wien) wird für die bis zum 30. Juni dauernde diesjährige Spielzeit gesperrt.

3. Sollten sich in weiteren Spielen der Wiener Mannschaft ähnliche Vorfälle ereignen, so wird der Reichssportführer weitere Entscheidungen zur Vermeidung des rohen Spiels treffen.

4. Der Vereinsleitung der Admira wird ein strenger Verweis erteilt, weil sie es versäumt hat, auf die Mannschaft erzieherisch einzuwirken.

### Der internationale Autoraid

wurde am gestrigen Sonntag beendet. In den einzelnen Klassen siegten:

**Klasse 1:** 1. Ghisalba (Italien), Großer Preis von Polen und Goldener Pokal; 2. Tormanek (Tscheche), Silberner Pokal; 3. Szypuła (Polen), Bronzener Pokal.

**Klasse 2:** 1. Grosman, Großer Preis von Polen und Goldener Pokal; 2. Borowik, Silberner Pokal; 3. Potocki, Bronzener Pokal.

**Klasse 3:** 1. Pronaszko, Großer Preis von Polen und Goldener Pokal; 2. Dzierlinski, Silberner Pokal.

**Klasse 4:** 1. Marek, Großer Preis von Polen und Goldener Pokal; 2. Mazurek, Silberner Pokal; 3. Rychter, Bronzener Pokal.

Die Teilnehmer, die erste Plätze belegt haben, erhielten außerdem einen Geldpreis von 2500 Zloty, diejenigen, die zweite Plätze innehatten, einen solchen von 1000 Zloty und der dritte Platz 500 Zloty. Der Mannschaftspreis und der Pokal des Marschalls Smigly-Rydz wurde der Chevrolet-Mannschaft mit Frl. Kaminska, Frl. Majewska und Frl. Zagórna zugesprochen.

**Niederlage von Gottfried von Cramm in England.**

Im Finale der Tennismeisterschaften von West-England besiegte der englische Tennisspieler Donald Butler Gottfried von Cramm 6:4, 6:3, 1:6, 5:7, 8:6. Es handelte sich hier um das erste Auftreten Gottfried von Cramms, nachdem er die schwedische Staatszugehörigkeit erworben hat.

**Wisla schlägt Warszawianka 1:0.**

Im Rahmen der Liga-Spiele konnte die Krakauer Wisla einen verdienten 1:0-Sieg über Warszawianka erringen. Ruch erzielte gegen Warta-Posen ein Unentschieden 1:1. Cracovia verlor gegen Pogoń-Lemberg 0:3.

**Wettervoraussage:**

### Ueberwiegend wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend wolkiges Wetter mit einzelnen Regenschauern oder örtlichen Gewittern, bei etwas wärmeren, schwachen bis mäßigen nordöstlichen Winden an.

# Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 20. Juni 1939.**

Krakau 2,30 — (2,33), Zawichost + 1,74 (+ 1,69), Warschau + 1,02 (+ 1,05), Plock + 0,73 (+ —), Thorn + 0,81 (+ 0,77), Fordon + 0,87 (+ 0,85), Culm + 0,67 (+ 0,68), Graudenz + 0,83 (+ 0,85), Kurzebrak + 0,96 (+ 0,99), Pieckel + 0,07 (+ 0,10), Dirschau + 0,16 (+ 0,22), Einlage + 2,24 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,50).

In Klammern die Meldung des Vortages.

# Zweckbestimmte Legende.

In einem Leitartikel beschäftigt sich der konservative „Czas“ mit der Frage der deutschen Minderheit in Polen. Er geht von der Auflösung einiger deutscher Organisationen aus und stellt dann die völlig unwahrhaftige Behauptung auf, daß diese Organe (gemeint sind die Casino-Gesellschaft, das Vereinshaus Posen usw.) nur nach außen hin kulturelle Ziele gehabt hätten, in Wirklichkeit jedoch eine politische Tätigkeit, die gegen den Polnischen Staat (!!) gerichtet war, zu entwickeln begannen. Man brauche nicht auf die Ungleichheit in der Behandlung der Deutschen in Polen und der Polen in Deutschland noch einmal hinzuweisen, die völlig auf der Hand liege. (Sehr richtig! Doch wir meinen es anders!) Die in der Minderheiten-Erklärung vom November 1937 ausgesprochene Gegenseitigkeit sei in der Praxis niemals durchgeführt worden. (Zum Glück für die Polen in Deutschland hat man sie nicht boykottiert, ihnen auch nicht Hunderttausende von Hektaren ihres Landes genommen!) Das Blatt kommt auf die alten Zahlen über das umfangreiche deutsche Schulwesen in Polen (auf 800 000 Deutsche 739 Schulen mit 85 756 Schülern) und dem polnischen Schulwesen in Deutschland (auf 1 520 000 Polen kaum 100 Schulen mit 2415 Schülern) zu sprechen. Das Verhalten der polnischen Behörde zu den deutschen Organisationen sei überaus liberal gewesen. Insbesondere seien ihre Kontakte mit dem Reich in keiner Weise berührt worden und hätten eigentlich keiner Kontrolle unterlegen. (Wo gab es denn solche Kontakte zwischen dem Bromberger Kasino und dem Posener Hospiz?) Es sei jedoch verständlich, daß dieser Liberalismus (!) nur so lange dauern konnte, als zwischen Deutschland und Polen normale nachbarliche Beziehungen bestanden. Mit dem Augenblick, wo diese Beziehungen eine radikale Änderung erfuhren, mußte sich auch die Haltung Polens gegenüber der deutschen Minderheit ändern, und zwar nicht deswegen, um sich an der Minderheit irgendwie für die feindliche Politik Berlins schadlos zu halten oder weil es in der Absicht Polens gelegen hätte, Repressalien für die „schändliche Behandlung“ der Polen in Deutschland anzuwenden. (Warum dann erst dieser selbstgerechte und unwahrhaftige Vergleich?) Für die Änderung der Politik gegenüber der deutschen Minderheit sprächen vielmehr reine Sicherheitsrücksichten. Natürlich dürfe man die Möglichkeiten der in Polen wohnenden Deutschen nicht überschätzen. Es sei jedoch Tatsache, daß sie in ihrer Mehrheit Ansichten huldigen, nach denen alle Deutschen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit zum sogenannten (!) deutschen Volkstum gehören und sich dadurch ausschließlich (??) dem Reich verpflichtet fühlten und die von daher kommenden Direktiven selbst dann ausführten, wenn es mit ihren Pflichten gegenüber dem Staate, dessen Bürger sie sind, offensichtlich kollidierte. (Für die polnischen Staatsbürger deutschen Stammes wurden niemals derart eindeutige Verpflichtungen staatlicher Art zum Mutterland stipuliert wie für die Polen im Reich, etwa vom Weltverband der Auslandspolen.) Die Deutschen, die Bürger Polens sind, seien in Verbänden organisiert, deren Zentralen in Berlin säßen und die eine von Berlin diktierte Politik führten. (Auch das ist Unsinn! Die Polen im Auslande sind in ihrer Warschauer Zentrale weit besser organisiert!) Dadurch wurde die Organisation der deutschen Minderheit in Polen in dem Augenblick, in dem die Deutsche Regierung eine Aktion gegen Polen einleitet, zu Werkzeugen dieser Aktion. Der Effekt sei der, daß die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität durch ihre Organisation ganz offensichtlich gegen die Interessen des Polnischen Staates handelten. (Selbstverständlich werden die vielen Verhaftungen entsprechend umgedeutet.) Etwas derartiges könne kein Staat dulden. Polen sei aber ein Gegner der Anwendung brutaler Mittel gegen irgendeine nationale Minderheit, müsse aber (!) verlangen, daß die Deutschen, die polnische Staatsbürger sind, ihre Pflichten gegenüber dem Staat genau erfüllen (deren peinlichste Befolgung jeder ehrliche Pole anerkennen muß). Wenn sie das nicht täten (sie tun es aber!), so müßte ihnen gegenüber mit aller Schärfe und Entschiedenheit die vorgesehenen Rechtsmittel angewendet werden. Die deutsche Minderheit habe sich in einigen Gegenden (also jetzt doch nur: „in einigen Gegenden!) geradezu provozierend verhalten und begonnen, das Benehmen der Sudetendeutschen während des Kampfes mit der Tschechischen Regierung nachzuahmen. (Wir bitten freundlichst um Beweise!) Das habe natürlich (!) eine Reaktion hervorgerufen. (Reaktion worauf?) „Wir möchten“, so schreibt der „Czas“ weiter, daß diese Reaktion andere Formen annimmt (wir auch!), wundern uns allerdings nicht, und niemand, der objektiv urteilt, könne sich wundern. (Nein, wir wundern uns auch über gar nichts mehr!) Wenn wir wollen, daß solche Fälle sich nicht wiederholen, d. h. daß die Reaktion gegen das staatsfeindliche Verhalten der Deutschen (eine frei erfundene Verleumdung!) nicht den Charakter einer Bewegung annimmt, müssen wir entsprechende rechtliche Mittel anwenden, und zwar nicht sporadisch, wenn bestimmte Fälle auftreten, sondern ständig und konsequent, unter Anwendung des gleichen (??) Maßes.“

Nicht alle Deutschen in Polen führten die Befehle aus Berlin aus, aber nur eine Minderheit unter den Deutschen betone ihre Loyalität und werde dafür von der Mehrheit der Deutschen terrorisiert. (Dieser Satz ist in allen seinen Teilen erlogen!) Hier müßten die Behörden den Beweis liefern, daß die „rechtlich vorgesehenen Repressalien“ gegen die Deutschen nicht deshalb angewendet werden, weil sie Deutsche sind, sondern nur aus dem Grunde und nur in den Fällen, wo sie ihre staatsbürgerlichen Pflichten nicht ordentlich erfüllen.“ (Der „Czas“ dürfte selber sehr genau wissen, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen!) Die notwendige Lösung des Problems der deutschen Minderheit in Polen sei eine wichtige Aufgabe unserer Innenpolitik geworden, deren Erfüllung von ihren Leitern viel Konsequenz, viel Standhaftigkeit, aber gleichzeitig auch viel Klugheit und Takt erfordern.“ (Dazu noch Kenntnis und Wahrhaftigkeit, die dem Artikelschreiber des „Czas“ leider abgehen. Doch seine Aufgabe, aus Schwarz — eben Weiß zu machen, war offenbar schwierig genug!)

*

Der „Warszawski Dziennik Narodowy“, das Hauptorgan der Nationaldemokratischen Partei greift das gleiche Thema auf und geht dabei von einer Denkschrift des Polenbundes in Deutschland aus, der wir bereits früher durch eine vergleichende Betrachtung mit den Verhältnissen hierzulande einen entsprechenden Hintergrund gegeben haben. Das Blatt betont dabei, daß die Einzelheiten der bedrohlichen Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland leider nicht bekannt seien, weil in der letzten Zeit eine Reihe von polnischen Zeitungen beschlagnahmt worden seien. (Das ist zum Glück weit weniger der polnischen Presse im Reich widerfahren als der deutschen Presse in Polen.)

Das führende nationaldemokratische Blatt führt dann ebenfalls die geringe Zahl der polnischen Schulen in Deutschland an (bei ihm sind es 80 Anstalten, davon 55 Volksschulen, 2 Gymnasien und 23 Vorschulen mit zusammen 1963 Kindern) Für die deutsche Minderheit in Polen werden die gleichen Zahlen angegeben wie im „Czas“. Wobei selbstverständlich die Zahl der Kinder und der Wille zu eigenen Schulen ausschlaggebend sind!

Bei der Untersuchung der Frage, welche Mittel die Polnische Regierung zur Durchsetzung ihrer Forderung auf einen Ausgleich der Minderheitenlage zu ergreifen habe, kommt das nationaldemokratische Blatt zu dem Schluß, daß die einzige Antwort auf die Behandlung der Polen in Deutschland entsprechende Repressalien sein könnten, allerdings wolle man damit nicht die deutschen Maßnahmen nachahmen. (Vorher empfehlen wir eine gemeinsame Studienkommission zu beiden Seiten der Grenze!) Aber die Deutschen in Polen hätten bis auf den heutigen Tag so viele Privilegien (?) im Vergleich zu dem, was die polnische Bevölkerung in Deutschland zu leiden (?!) hat, daß die Einschränkung dieser Privilegien eine heilsame Wirkung haben könne. Wenn das jedoch nicht zum Ziele führe, dann müsse man sich nach wirksameren Methoden umsehen!

Diese Drohung scheint uns das einzig wahre Wort am Ende einer zweckbestimmten Legende zu sein. Selbst wenn die Geschichte aber ihre Richtigkeit hätte, wenn nicht wir, sondern sie, die Polen in Deutschland, Hunderttausende an Menschen und Morgen verloren hätten, selbst dann — würden wir uns auf die Verfassung berufen und auf die ewige Gerechtigkeit!

# Englische Finanzhilfe für Polen.

Der „Kurjer Warszawski“ meldet aus London:

Die englische Finanzzeitung „Economiste“ veröffentlicht einen langen Kommentar zu den Verhandlungen der polnischen Delegation mit dem englischen Schatzamt und fügt hinzu, daß zunächst über den Verlauf der Verhandlungen noch nichts bekannt sei. Das englische Finanzblatt richtet jedoch die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß bei der Erteilung einer Finanzhilfe an Polen auch die Dringlichkeit der Bedürfnisse Polens bezüglich der Rohstoffe und anderer Waren beachtet werden müsse. Auf der anderen Seite sei die gegenwärtige Stimmung in Polen derart, daß keine Anleihe, die England an Polen gewähren würde, umsonst gegeben werde. Das Blatt hebt ferner hervor, daß bei der Erteilung der Finanzhilfe die Englische Regierung sowohl einen Warenkredit wie auch einen Barkredit erwägen müsse.

Eine solche Methode dürfte, so fährt das englische Blatt fort, allerdings eine gewisse Abweichung von der bisherigen Politik des Britischen Staates darstellen, der bestimmt nicht sehr gern auf derartige Konzessionen eingehen werde; aber er werde gezwungen sein, ein derartiges Entgegenkommen zu zeigen.

Das englische Finanzblatt gibt dabei dem Gedanken Ausdruck, daß die Achsenmächte ebenfalls einen energischen „weißen Krieg“ führen, daß die Junkerswerke Rumänien einen Kredit von fünf Millionen Pfund für den Ankauf von Militärflugzeugen innerhalb der nächsten sechs Jahre erteilt haben, und daß Deutschland ein ähnliches Angebot gegenüber Belgrad gemacht habe.

Das englische Blatt fährt dann fort: Das Britische Schatzamt sei unter den gegenwärtigen Voraussetzungen auch eine Art Kriegsministerium. Es gebe jedoch bisher nur wenig Anzeichen, daß dieses Schatzamt für die neuzeitlichen Dinge wirklich mobilisiert sei. Vorsicht bei den Ausgaben sei zwar eine Tugend und eine Pflicht des Staates; man dürfe jedoch nicht die Gefahr vergessen, in der augenblicklich Europa stehe. Sparsamkeit könne England in eine viel größere Ungelegenheit bringen, die später sicherlich mehr Geld kosten würde.

*

# Die Slowakei und ihre Politik.

## Ein Expose des Außenministers Durczanski.

Die Polnische Telegrafen-Agentur meldet aus Preßburg:

Der slowakische Außenminister Durczanski hielt vor der Außenkommission des Slowakischen Sejm eine Rede über die slowakische Außenpolitik. Er betonte, diese Politik richte sich ausschließlich nach den Interessen der Slowakischen Regierung und ihrem unbeugsamen Willen, die Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Neben dieser grundsätzlichen Linie verfolge die slowakische Außenpolitik das Ziel, möglichst gute Beziehungen zu allen Völkern, besonders aber zu den Nachbarstaaten, aufrecht zu erhalten.

**Besonders gute Beziehungen, so hob der Minister hervor, unterhalte die Slowakei mit dem Deutschen Reich. Der Vertrag mit dem Deutschen Reich verfolge den Zweck, die slowakische Unabhängigkeit zu garantieren und ihren Frieden für die Zukunft sicherzustellen. Abgesehen von einigen Verpflichtungen gegenüber Deutschland besitze die Slowakei ihre volle Souveränität. Alle Gerüchte, daß Deutschland die Slowakei einnehmen und ein neues Protektorat gründen wolle, seien lächerlich und grundlos.**

**Auf die Beziehungen zu Polen übergehend, hob Durczanski hervor, Polen habe der Slowakei gegenüber eine positive Haltung eingenommen. Sie habe deshalb keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern sich zum beiderseitigen Nutzen und zur Zufriedenheit beider Teile entwickeln werden.**

Die Besserung der Beziehungen zu Ungarn werde dadurch behindert, daß Ungarn bisher nicht auf die Idee der Krone des Hl. Stefan verzichtet habe und nicht aufhöre, von einem Zusammenschluß der Slowakei mit Ungarn zu träumen. Die Slowakei werde sich natürlich ganz entschieden derartigen Plänen widersetzen, weil sie der Auffassung ist, daß eine Angliederung der Slowakei an Ungarn für die Slowakei Selbstmord wäre. Einer Annäherung zu Ungarn stehe die schlechte Behandlung der slowakischen Minderheit im Wege.

Bei der Beurteilung der Wirtschaftslage des Slowakischen Staates stellte der Minister fest, daß diese Lage sich ständig bessere. Die Slowakei besitze entgegen den bösen Behauptungen einer fremden Propaganda die festen Grundlagen für eine gute Wirtschaftsentwicklung. Mehrere Staaten haben großes Interesse für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Slowakei gezeigt, so auch Polen. Gegenwärtig werden umfangreiche Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland geführt. In nächster Zeit werden Verhandlungen mit Jugoslawien und Italien eingeleitet.

---

# Die Armee der 20 000 deutschen Fräuleins

## dient nur als Konkurrenzmanöver?

Wir brachten unlängst die phantastische Erzählung des „Kurjer Polski“ über das angeblich in Polen vorhandene „Korps der 20 000 deutschen Fräuleins“. Dieses blödeste aller Hetzmärchen macht jetzt anscheinend in der gesamten polnischen Presse die Runde. Gestern konnten wir es in der „Gazeta Pomorska“ feststellen. Zur allgemeinen Verwunderung hat nunmehr auch ein anderes Blatt, das maßgeblichen Regierungskreisen nahesteht, wie der „Kurjer Poranny“, diese schöne Erzählung übernommen, allerdings nicht ohne einen praktischen weck, dessen Bekanntwerden vielleicht geeignet ist, überhaupt den Schleier von dem Geheimnis des Entstehens dieser phantasievollen Angelegenheit zu ziehen.

Die Darstellung der „Kurjer Poranny“ schließt mit folgenden Worten: **Dieses 20 000köpfige Korps deutscher Vorkämpferinnen könnte ausgezeichnet ersetzt werden durch die im katholischen Haus des Priesters Boduena ausgebildeten Erzieherinnen.** Mehrere Male in jedem Jahr gehen aus diesem Haus junge, gut geschulte Mädchen, die sogenannten Boduenninnen hervor, die Arbeit als qualifizierte Helferinnen bei Kindern suchen.

Es scheint also, daß es sich im wesentlichen um ein „Konkurrenzunternehmen“ handelt, durch das manches junge volksdeutsche Mädchen, das in Polen als Erzieherin und Hausdame auch in polnischen Häusern beliebt ist, verdrängt werden soll. Eine „Armee von 20 000 deutschen Fräuleins“ hat es selbstverständlich niemals gegeben. Sie spuckte nur in haßerfüllten Gehirnen herum, deren Nerven bereits ganz und gar zerrüttet sind.

---

Genau denselben Fabrikstempel des Reinecke Fuchs trägt eine Auslassung des Warschauer „Expreß Poranny“, der sich ausführlich mit den Maßnahmen gegen die deutschen Männergesangvereine in Lodz beschäftigt. Er stellt fest, daß der aufgelöste dortige Männergesangverein, der ein eigenes Haus in der Petrikauerstraße besaß, einer der ältesten Gesangvereine in Lodz und die älteste Lodzer Deutschtumsorganisation war, die seit 1846 bestand. Dann fängt das Blatt lustig zu verleumden an:

Niemals habe diese Organisation sich zu Polen als der zweiten Wahlheimat eingestellt. (Wenige Sätze später wird das für die ältere Organisation bejaht!) Die Mitglieder des Männergesangvereins hätten schnell vergessen, daß sie dank der reichlichen Finanz- und Kredithilfe der Polenbank des früheren Königreichs sich auf dem Lodzer Gebiet hätten entwickeln können. (Diese Behauptung, als hätte die von Deutschen entwickelte Lodzer Industrie ihre Blüte ausgerechnet der Polenbank zu verdanken, ist nun schon der Gipfelpunkt der Verdrehung!) Ende des 19. Jahrhunderts habe der Männergesangverein dank dem zunehmenden Reichtum seiner Mitglieder das prächtige eigene Gebäude errichten können, in dem das ganze Lodzer Deutschtum sich zu versammeln pflegte. Zuletzt habe die deutsche junge Generation die beherrschende Rolle zu spielen begonnen und die Alten von dem Einfluß zurückgedrängt. (Das ist immer so im Leben.) Der Mittelpunkt des Deutschtums sei dadurch schließlich in eine Basis des „kämpferischen Hitlerismus“ umgewandelt worden. Die loyalen älteren Deutschen, die Vertreter des ruhigen und gemäßigten Deutschtums, hätten sich allmählich von diesem Mittelpunkt abgewandt. Das Statut des Männergesangvereins sei nur ein Deckmantel für die staatsfeindlichen Vorbereitungen und Unternehmungen gewesen. (Wo und wann hat es solche „Vorbereitungen“ und „Unternehmungen“ gegeben?) An dem Sitz des Männergesangvereins hätten politische Versammlungen der Deutschen und nationalsozialistische Feiern stattgefunden, an denen verschiedentlich auch der Deutsche Konsul in Lodz teilnahm. (An den Tagungen und Festen der polnischen Organisationen im Reich pflegen die polnischen Konsuln weit häufiger teilzunehmen. D. R.) Einer der zahlreichen Beweise (!) der staatsfeindlichen hitlerfreundlichen Tätigkeit des Verbandes sei die Tatsache, daß im Augenblick des Eindringens der Behörde zur Versiegelung des Lokals dort Reichsdeutsche bei einer Sitzung angetroffen wurden. (Das war in der Tat ein fluchwürdiges Verbrechen!) Der Verband habe der „Hilfsorganisation der Auslandsdeutschen in Polen“ Schutz gewährt, an deren Spitze der berüchtigte (!) Kurt Pohlmann gestanden habe, der durch seine Einstellung zu den polnischen Unabhängigkeitskämpfern bekannt war, die er nicht in seiner Bank einstellen wollte. (Werden etwa polnische Volksbanken im Reich gezwungen, „alte Kämpfer“ der NSDAP einzustellen? Und wären sie „berüchtigt“, wenn sie es ungern tun?) Am Sitz des Gesangvereins hatte außerdem der Kirchenverein von St. Matthäi seine Unterkunft, an dessen Spitze der Hakatist Pastor Löffler stand.“ —

Wenn man um jede Ausrede verlegen ist, dann muß schon der † † † Hakatismus herhalten, mit dem Herr Pastor Löffler gewiß nicht das geringste zu tun hat, der sich aber auch in seinem historischen Gehalt neben dem Geist dieser zweckbestimmten polnischen Zeitungslegenden ausnimmt wie eine Limonade gegenüber einem hochprozentigen Magenbittern!

Als Vermählte grüßen froh verbunden

**Herbert Dähn und Frau Käthe**
geb. Sichtermann 4087

Pfingsten 1939

Pfarrhaus Heckelberg über Eberswalde 2

---

Am Sonntag, dem 18. Juni, nachm. 1/2 3 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche Fräulein

**Emma Ditel**

im Alter von 79 Jahren.

4089 Droß, Pfarrer.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 21. Juni, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes.

---

**Dürerschule Bydgoszcz**
ul. Pierackiego 2.

**Die Aufnahmeprüfung**
für die Klassen des Gymnasiums beginnt
**Donnerstag, den 22. Juni, 9 Uhr,**
und dauert 2 Tage. Das Schulentlassungszeugnis ist vor der Prüfung abzugeben. 3919

---

**Reisen? Ja!**
Aber nicht ohne **Füllhalter**
von **A. Dittmann** T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

---

**„Haus Abendfrieden"**
(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig
bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
**Erholungsgäste**
auf. Anmeldungen an Schwester Bertha, **Bydgoszcz, Nakielska 47.** 1804

---

**Dauerwellen**
**Wasser- und Eisenwellen**
**Maniküre, Haarfärben** 1462
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
**Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.**

---

**Achtung! Ausschneiden!**
**Pomorski Autotranzyt**
Inh.: **J. Pollitz** 1619
konzessioniertes Transport - Unternehmen
**Bydgoszcz** **Topolinek**
ul. Długa 57, **Tel. 20-25** Tel. Topolno Nr. 5.
führt regelmäßige Warentransport aus auf den Linien:
**Bydgoszcz-Gdynia** über **Danzig** sowie **Gdynia - Warszawa, Gdynia-Łódź** über **Danzig - Bydgoszcz.**
Geschlossene **große Autos** für Umzüge.

---

**„Miele"-Motorräder**
mit Starter und Ballonbereifung
**„Nähmaschinen"** Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
**„Fahrräder"** „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant" 4076
**Reparatur-Werkstatt, Julius Reeck**
**Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.**

---

**Rotbuchen-Bohlen**
trockene, gute und breite Ware, waggonweise zu verkaufen. 4030
**A. Steinke, Wejherowo** (Pom.) Postfach 17.

---

**Umzüge**
auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
**W. Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 3360

---

**Dirschau - Tczew.**

**Anzeigen und Abonnements**
für die
**„Deutsche Rundschau"**
**(Pommereller Tageblatt)**
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen
**Otto Adler, Tczew,**
**ul. Marsz. Piłsudskiego 16**
(gegenüber der Post).

**Hier sind auch Einzelnummern zu haben.**

---

Den
**passenden Hut**
Die
**schnittige Mütze**
kauft man am besten bei der Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
**Bydgoszcz, Gdańska 1**

---

**Die Beleidigung gegen Ella Kruschinski nehme ich zurück.**
1779 **H. Glaser.**

---

**Offerten**
mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren gefällige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
A 1237, 353 C 936 D 937, 1305, 1490 E 1146, 1243, 1491 G 1248, 1359, H 1153, 1250, 1362, 1498, J 1318, 1500 K 1012, 1257, 1364 L 1161 M 1089, 1514 O 1215 P 1377 R 697 S 1334 T 1224, 1468 U 1044 V 1474 W 1407, 1476, 3061 Z 1486.

---

**Dressur**
**von Hunden** übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „Tresura", Toruń 3, poste restante. 13 8

---

**Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 5. 2742

---

**Waschen u. Plätten** sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
**Plätterei „Astra",** **Parkowa 2,** neb. Hot. Adler

---

**Empfehle mich als Näherin** und für leichte **Hausarbeit. Pietsch, Sw. Antoniego z Padwy 5.**

---

**Fahrrad, Brotwagen, Fleischerwagen** mit Gummirädern, **Auto Ford** zu verk.
1751 **Kujawska 5.**

---

**Leinen Taue, Fischnetze** empfiehlt 4039
**H. Leiser, Toruń,** Rabiańska 10.

---

## Heirat

**Landw. Beamter**
dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht auf diesem Wege mit jünger, hübscher u. intelligent. Dame a. gut. Familie in brieflich. u. gesellschaftl. Verkehr zu tret. Nach gemeinsam. Uebereinstimm. spätere
**Heirat.**
Die Dame, welche sich auf dem Lande in schön. Umgebung u. viel Wass. wohl fühlt, wird gebeten, Zuschriften mit Bild unter **U 1737** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. einzusenden. Diskret. zugesichert.

---

**Jüngerer evgl. Landwirtssohn** mit 11000 zł Vermögen **wünscht Einheirat in Landwirtsch.** Offerten unter **J 1765** an die Geschst. d. Ztg.

---

## Offene Stellen

**Brennerei-verwalter**
verheiratet oder ledig, mit Brennerlaubnis, f. Dauerstellung zum 1. 9. 1939 gesucht. Brand 90000 Liter. 4080
**Günther Modrow, Baczek,**
Post Skarszewy, Pom.

---

**Brennerei-Verwalter**
tüchtig im Fach, mit Brennerlaubnis (verheiratet) für kommende Kamp. (Dauerstellung) in Pomorze gesucht. Offerten unter **R 4006** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Deutscher Friseur**
sofort gesucht. **Einheirat** nicht ausgeschlossen. (Herren- und Damenfach). Off. u. **A 4032** an d. Gst. d. Ztg. erb.

---

**Haushaltungsschule am Schiller-Gymnasium**
**Poznań, Wały Jagiełły 2.**

**Das neue Schuljahr beginnt Anfang September.** Gründliche Ausbildung in folgenden Fächern:

**Kochen** und **Backen mit Küchentheorie** und **Nahrungsmittellehre, Schneidern mit Schnittzeichnen und Stofflehre, Wäschenähen, Weben, Handarbeit, Hausarbeit, Waschen, Plätten einschl. Glanzbügeln, Deutsch, Polnisch, polnische Staatsbürgerkunde, Lehre vom Menschen, Säuglingspflege, Gesang** und **Turnen.** 4022

Prospekte und Anmeldeformulare anzufordern bei der Leitung.

---

Ein junger 4077
**Bäckergeselle**
und
**ein junger Mann**
zum Brod ausfahren und zu häusl. Arbeit können sich sofort melden. Lohn nach Übereinkunft. **W. Dittmer,** Bäckermeister, **Nowa wieś Wielka,** powiat Bydgoszcz. Telefon **13**

---

**Junger Gärtner**
sofort ges. **Zurczyn,** p. Rynarzewo. 1770

---

Wer übernimmt Vertretung auf 2—3 Mon. für erkrankten
**Gespannvogt**
auf groß. Gut Pommerellens? Bewerbg. mit Lebenslauf. Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unt. **E 4071** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Melker**
ledig, zu 14 Milchkühen gesucht. 4078
**Scheerer, Górsk,**
p. Rozgarty, p. Toruń.

---

**Lehrling**
mit gut. Schulbild. ges. Rechtsanwalt **Spitzer,** Wały Jagiellońskie 11.

---

**Lehrling gesucht!**
**Spediteur Wodtke,** Gdańska 76, Tel. 30-15. Möbeltransport u. Lagerhaus.

---

**Suche Lehrling**
aus achtbarer Familie. Zu erfr. i. d. G. d. Z.

---

**1 Laufburschen**
perf. poln. u. deutsch
**sucht**
**C. Behrend & Co.**
**ul. Gdańska 23.** 4074

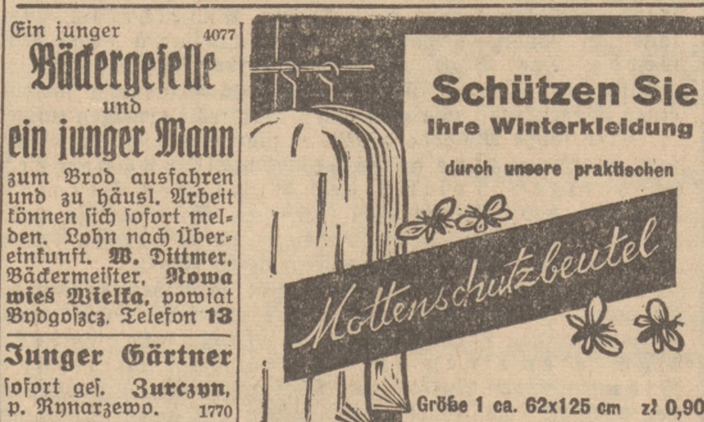
---

**Verkäuferin**
f. Molkereispezialgesch., vollkomm. selbständig, Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift perfekt, sofort gesucht. Gefl. Off. i. beid. Landesspr. unt. **G 1711** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Jüngere
**Binderin**
gewandt im Verkehr m. Kundschaft, f. möglichst bald gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften unter **B 4035** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---




**A. Dittmann T. z o. p.**
Telefon 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

---

**Köchin** 4049
oder **junge Wirtin** f. ländl. Villenhaush. nach **Danzig-Oliva** bei gutem Gehalt zum 1. 7. **gesucht.** Bewbg. mit Zeugnisabschrift. unter **H 50** a. Fil. Dt. Rdsch. **Danzig, Kohlenmarkt 13**

---

Gesucht vom 1. Juli für bäuerl. Haushalt
**einfache Stütze**
Dienstmädch. vorhand. Ehrlichkeit u. Arbeitsfreudigkeit Beding. 1764
**Frau Alma Weiß, Trzemiętowo,** p. Bydg.

---

**Zuverlässige Stütze**
i. Land- u. Stadthaushalt, gute Kenntnisse besitzend, wird sogleich oder 1. Juli gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsf. erb. **Frau M. Mayer, Kartuzy.**
Browar Klasztorny.

---

Tüchtige, erfahrene
**kinderliebe Stütze**
per sofort gesucht. Angebote an das 4048
**Evangelische Pfarramt Łubowo,** p. Falkowo.

---

Gesucht
**junges Fräulein**
16 J., Anfäng., d. dtsch. u. poln. Schrift kundig. Offerten unter **J 1714** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Ein Mädchen**
das etwas koch. kann, wird gesucht 1761
**Jagiellońska 32, W. 2.**

---

Besseres 4051
**Stubenmädchen**
für kleinen Haushalt, das auch im Geschäft hilft, von einzelner Person **gesucht.** Bildangebote an **Malec, Gdynia,** Portowa 10.

---

Evangelisches 4070
**2. Stubenmädchen**
zum 1. Juli gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabsch. n. Gehaltsforderg. an
**Frau Fiebrantz, Rittergut Kokoszki,**
poczta Firoga, powiat Kartuzy.

---

Gesucht zum 1. 7. für Gutshaushalt perf., ev. **alleiniges**
**Stubenmädchen u. Küchenmädchen**
Bewerb. mit Zeugnisabschriften an 4059
**Frau E. Friede,** Leszcze, Złotniki Kuj. pow. Inowrocław.

---

**Evangl. Mädchen**
vom Lande sof. gesucht
1774 **Pierackiego 81.**

---

Ein ehrlich., sauberes **Mädchen**
für alle Hausarb., das kochen u. einweck. kann, von sofort gesucht. 1768
**K. Schmiede, Bydgoszcz.** Zmudzka 11.

---

**Mädchen**
das kochen kann, nach **Zoppot** sofort oder 1. Juli **gesucht.** Meldungen im **Kontor Jackowskiego 26** von 14 — 16 Uhr. 4079

---

**Drucke für Anspruchsvolle!**

Unsere Druckerei erfüllt alle Bedingungen, die der verwöhnte Drucksachen-Verbraucher an eine wirkungsvolle Drucksache stellt. Dabei liefern wir schnell und zu angemessenen Preisen.

**A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz**
Marsz. Focha 6 - Telefon 3061

---

**Erfahr. Hausmädchen**
mit Kochkenntnissen — vom 1. od. 15. 7. gesucht. Angeb. unt. **H 1763** a. d. „Deutsche Rundschau".

---

**Mädchen**
stellt ein 1748
**Hete Piehl, Łosków,**
p. Fordon.

---

**Schulentl. Mädel**
zur Hilfe der Frau sof. gesucht **ul. Dworcowa 81** (Geschäft). 1776

---

## Stellengesuche

Landwirtschaftlicher
**1. Beamter**
evgl., 37 Jahre, unverheir., **sucht** ab 1. 10. od. spät. **nur Dauerstellung,** auch **als Verheirateter.** In letzt. ungek. Stellg. über 6 Jahre. Offerten unter **M 1780** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Achtung!!!**
Uebern. in der Urlaubszeit vertretungsweise geg. Rückerstattung der Aufenthaltskost. **jeden Büro- u. Buchhaltungsposten.** Off. unt. **N 1719** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Verh. Forstmann**
31 J. alt, geb. Schlesier, äuß. fachtücht. u. in all. Zweig. sehr gute Fachausbild., **sucht Stell. als Förster, Jäger u. Raubzeugfänger.** Dauerstell. bevorz. Bes. Waffensch. sow. vereid. f. Forst- u. Jagdschutz. Off. u. **T 1731** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche vom 1. 7. Stellg.
**als Gutsgärtner**
od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. **M 1666** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Aelteres, evgl. Ehepaar** sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Mann, früh. als Wirtschaftsbeamt. tätig gewesen, nimmt jede Aushilfe od. Aufseherstelle auf deutsch. Gute an. Frau kann Wirtinstelle od. Vertretung übern. Off. u. **K 1716** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

---

**Gesucht** für 17 j., evgl. Vollwaise aus 60 Morg. gr. Landwtsch. Stellung
**als Haustochter**
wo ihr Gelegenheit gegeben wird, unt. Leitg. der Hausfrau sich in all. Zweig. des Haush. und Kochen weit. auszubild. Gefl. Angeb. erb. a. 4042
**Schramke, Ostrowite,** k. Jabłonowo, Pomorze

---

Aeltere, erfahrene
**Wirtin**
sucht Stellung z. 1. Juli oder später im Gutshaushalt. Perfekt in feiner und einf. Küche wie Backen und Einwecken. Beste Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter **R 1728** an d. Gschst. d. Z.

---

Suche Stellung
**als Wirtin**
von sofort oder 1. 7. in frauenlos. Haush. Bin erfahr. in all. Zweigen ein. Land- und Stadthaush. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **D 1705** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Wirtin**
mittl. Alters, kath., perf. in allen Zweigen eines größ Landhaushaltes, **sucht Stellung** z. 1. Juli d. J. Offert. unt. **E 1707** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Landwirtstochter**
evgl., 29 Jahre, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli
**Stelle als Wirtin.**
Angebote unter **G 4088** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Landwirtstochter,** 34 J. a., deutsch-kath., **sucht Stellung**
**als Wirtschafterin**
von sofort od. später für Guts- od. Stadthaush., a. frauenl. Haush. ang. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. **F 1760** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Suche Stellung als**
**Jungwirtin**
**Stütze** oder in frauenlosem Haushalt. Gute Koch-, Back- und Einweck-Kenntnisse. Off. unter **H 1712** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Aelteres Fräulein** sucht Stellung
**als Stütze**
**oder zur Führung eines kleinen Haushalts** bei ganz bescheidenen Ansprüchen. **Gute Zeugnisse vorhanden.** Angebote unter **T 1680** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Landwirtstochter**
sucht Stellg. als **Stütze** od. **Haustochter,** schon in Stellung gewesen. Kochkenntnisse unter Leitung der Hausfrau vorhanden. Danzig bevorzugt. Offerten erbeten unter **W 4018** an die Geschäftsst. der „Deutsch. Rundschau".

---

Suche vom 1. Juli 39 oder später **Stellung** als besseres
**Hausmädchen**
am liebsten in einem Stadthaushalt. Bin evgl., in allen häusl. Arbeiten bewandert. **L. Brandt, Marsz. Piłsudskiego Nr. 6.** 1746

---

**Suche** zum 1. 7. oder spät. **Stellung** auf ein größ. Gut **als Kochlehrling** oder **Stubenmädchen.** Gut. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unt. **S 1729** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Deutsches Fräulein**
aus bess. Familie **sucht Stellung** zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter **R 1676** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Junges
**Mädchen v. Lande**
**sucht** von sofort od. etw. später **Stellung,** a. liebst. in Bydgoszcz. Angebote unter **A 1750** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

## An- u. Verkäufe

**Tausche Danziger 3 Geschäfts- und Wohngrundstücke,** Zentrum Danzig, **gegen Objekte in Polen.** Genaue Angebote erbet. **„PAHAZ", Gdynia,** św. Piotra 12. 4069

---

**Hausgrundstück**
Zentrum, Anzahlg. bis 200000 Zł., von sofort zu kaufen gesucht. Eiloff. unter **L 1767** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Kleines Haus**
mit Bauplatz **zu verkaufen oder zu verpachten. Bydgoszcz-Czyżówko,** Chojnicka 6

---

**Kl. Haus**
**m. Garten in Bydgoszcz** (Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Zu erfrag. **Gdańska 110** im Kolonialwarengeschäft. 1644

---

**Wohn- und Geschäftshaus**
mit Existenzmögl. in Mrocza bei ein. Anzahl. von 20000 Zł. günst. zu verkauf. Off. u. **W 1741** a.d. Geschst. d. Zeitg erb.

---

**Guterhalt. Klavier**
zu verkaufen. **E. Fenske,** Toruńska 22. 1769

---

**Wegen Umzuges zu verkaufen:**
**Rote Garnitur** (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu), **ein Stand Betten, Bilder Bücher, Glas usw.** Besicht. zwisch. 2 u. 4 1/2 Uhr **Pl. Weyssenhoffa** 1, W. 2

---

**Zu verkaufen:**
eine grüne, gepreßte Plüschgarnitur, ein 8eckiger echter Nußbaumtisch, 2 Nußbaumsäulen, 1 Paneelbrett, 1 Nickeltisch, 1 Mahagoni-Spieltisch, 1 Goldbronze-Spiegel, 1 Badestuhl, 1 eiserner Waschtopf, 1 Kuchenform, 1 gr. Steintopf, 1 Hängelampe, 1 Küchenstuhl, Geschirr, 1 Alabasterschale **Śniadeckich 51,** Whg. 4, Ecke Matejki, Hof rechts, 2 Tr., nachmittags 5—6 Uhr. 4025

---

Wir bitten die benötigten
**Grasmäher**
mit Handablagen u.
**Getreidemäher**
Original „Deering," sowie
**Pferderechen und Heuwender**
bei uns zu bestellen.
**Landwirtschaftliche Zentralgenossensch. Filiale Bydgoszcz,**
3678 Dworcowa 67.

---

**Schrotmühle**
„Saxonia 3", verkauft
**Hinz, Łasin,** 4009
Radzyńska 12/14.

---

Kompl. Schmiedehandwerkszeug wie: 1773
**Stauch-, Bieg- u. Bohrmaschine sowie Kluppen** von sof. günstig z. verk. **Bydg., Nakielska 142.**

---

**Hocheleganter**
**Landauer**
**auf Gummi,** sowie
**1 Essex-Limousine**
in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. **G 1645** an die Geschst. d. Ztg.

---

Suche gebr., leichten
**Dampfdreschkasten**
zu kaufen. 1778
**Fr. Schümann, Wilkostowo,**
pta. Osniszczewko. pow. Inowrocław.

---

**Tischlereimaschinen Tischlerofen mit Wasserpfanne Zink und Werkzeuge**
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. **B 1740** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Heu** etwa 500 Ztr., **zu kaufen gesucht.** Am liebsten hole ich mir das Heu selbst mit Fuhrwerk ab. 4031
**Wegner, Bartlewo,**
poczta Kornatowo, powiat Chełmno.

---

Gelbfleischige 1775
**Eßkartoffeln**
gibt ab
**Dickmann, Bytkowice,** poczta Koronowo.

---

## Wohnungen

**7-Zimmerwohnung**
z. 15. 7. od. 1. 8. z. verm. Anfragen b. Portier.
1772 **ul. 20 stycznia 7.**

---

1. 10. zu verm. 3 Zimmer 3. Etage, Zentralheiz., Bad, **Paderewskiego.** 4 Zimmer, 1. Etage, Bad, **Matejki.** Auskunft **Paderewskiego 22/1.**

---

Sonnige
**3-Zimmer-Wohng.**
m. Balk. sofort z. verm. Offerten unter **K 1766** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**2 Zimmer und Küche**
von p. Zahler gesucht auch außerhalb der Stadt. Familie 3 Pers. Ang. unter **F 4075** an die Geschst. d. Zeitung.

---

**2-3.-Whg. m. Küche,** hochparterre, ab 1. Juli **zu vermieten.**
Off. u. **D 1758** an d. Ztg.

---

**1 Klempnerwerkstatt**
**1 Tischlerwerkstatt**
zu vermieten. 4085
**Spediteur Wodtke,**
Gdańska 76, Tel. 30-15.

---

## Pensionen

**Schüler finden liebev. Aufnahme** mit Beaufsichtig. der Schularbeit. **Pension Pansegrau,** Krakowska 5. 1 Tr. 1738

---

**Schüler** finden **Pension** in gutem Hause. **Konarskiego 11/5** 1777

---

Nehme noch 2 **Schüler** oder **Schülerinnen** in Pension. 1732
Frau Ilse Pampe, Swiętojańska 3.

---

Bestempfohlene 1679
**Schülerpension**
m. Beauf. d. Schularb. u. Nachhilfe, mütterl. Betreuung, Körperpfl. Mäßig. Pensionspreis. **Krentzlin,** Gdańska 90.

---

**Schülerinnen** find. sorgfältige Pflege u. Beaufsichtigung b. **Frau Miske** Gdańska 68 W. 7. 1752

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".**

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

# Wojewodschaft Pommerellen.

## Bromberg (Bydgoszcz)

20. Juni.

### Zwei Bromberger beim Flugzeugabsturz tödlich verunglückt.

**Am Montag vormittag stürzte in der Nähe der Ortschaft Cierpiszewo im Kreise Inowroclaw ein Sportflugzeug RWD 8, das dem Polnischen Aero-Club in Danzig gehörte, ab. Der Pilot Ing. Maksymilian Zodrow, zuletzt in Gdingen wohnhaft, wurde schwer verletzt. Man schaffte ihn augenblicklich in das Städtische Krankenhaus nach Thorn, wo er jedoch um 12.20 Uhr verschieden ist. Seine Begleiterin Fräulein Zynoida Kowalewska aus Bromberg war sofort tot. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bekannt.**

Die Verunglückte ist die 21jährige Tochter des hier Bahnhofstraße 60 wohnenden Lokomotivführers Pawel Kowalewski. Sie hatte das Pädagogium in Thorn beendet und sollte am morgigen Tage das Reifezeugnis entgegennehmen. Vor einigen Tagen hatte sie von der Thorner Anstalt aus einen Ausflug nach Gdingen unternommen, wo sie mit ihrem Freunde, dem Ing. M. Zodrow, zusammengetroffen war.

Zodrow hatte bis zum Oktober ebenfalls in Bromberg gewohnt. Seine Eltern leben noch hier, Promenadenstraße 17. Der Vater ist pensionierter Lehrer.

---

§ **Die Touristik in Pommerellen soll gefördert werden.** Am Montag vormittag fand im Bromberger Rathaus eine Tagung der Kommunalvertreter des Pommerellischen Touristen-Verandes statt. Stadtpräsident Jankowski-Inowroclaw begrüßte etwa 50 Vertreter pommerellischer Städte. Beschlossen wurde, einen Pommerellischen Touristenverband mit dem Sitz in Thorn ins Leben zu rufen. Arbeitspläne und ein Haushaltsvoranschlag wurden aufgestellt. Die Stadt bewirtete dann die Gäste auf einem Dampfer mit einem Essen, worauf eine Fahrt nach Brahemünde angetreten wurde. Daran nahmen Wojewode Minister Raczkiewicz, Burgstarost Suski und Vizestadtpräsident Spikowski teil.

§ **Bestrafter Wagenmarder.** Ein raffinierter Spitzbube hatte sich in dem hier wohnhaften 39jährigen Józef Smieszchalski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist sein Bruder, der 34jährige Landwirt Bronislaw S. aus Karchowo Kreis Lissa. Der Angeklagte Józef S. hatte sich eine eigene Methode ausgedacht, um seine zahlreichen Diebstähle schnell und unauffällig auszuführen. Diese beruhte darauf, daß er sich zuerst durch Diebstahl in den Besitz eines Fahrrades setzte, das dem in Mühltal wohnhaften Jan Suchomski gehörte. Mit dem Fahrrade fuhr er dann durch die Straßen und beobachtete die vor den Geschäften haltenden Lastwagen. Hatte der Kutscher den Wagen einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen, dann fuhr er rasch heran, ergriff ein auf dem Wagen liegendes Paket und verschwand damit eiligst. Auf diese Weise hatte der Spitzbube nicht weniger als 14 hiesige Firmen bestohlen. Einen Teil der Diebesbeute nahm ihm sein Bruder ab. Das Gericht verurteilte den teilweise geständigen Józef S. zu 2½ Jahren Gefängnis und seinen Bruder zu einer Geldstrafe von 500 Złoty.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Montag wurde ein dreister Einbruch bei Helena Olszewska, Kcyńska 19, verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung ein, aus der sie einen Sommerdamenmantel und verschiedene Wäsche im Gesamtwerte von etwa 140 Złoty stahlen. — Ein Einbruch wurde ferner bei Frau Irena Okońska, Kaszubska (Metzstraße) 16 wohnhaft, verübt. Während der Abwesenheit der Bewohner drangen bisher unbekannte Diebe mit Hilfe von Dietrichen in die Wohnung ein, aus der sie Garderobe und Wäsche im Gesamtwerte von 250 Złoty entwendeten.

§ **Eisenbahnzug bestohlen.** Auf dem Wege von Drohobycz nach Bromberg wurde eine Tonne mit etwa 60 Kilogramm Öl aus einem verschlossenen Eisenbahnwaggon gestohlen.

§ **Im Nachtlokal bestohlen.** Der in Prądy, Kreis Bromberg wohnende Ludwig Kozłowski begab sich am Sonnabend in ein Nachtlokal in der Bahnhofstraße, wo er in fideler Gesellschaft den Abend verbrachte. Als er die Rechnung bezahlen wollte, mußte er feststellen, daß ihm die Brieftasche mit 280 Złoty gestohlen worden ist. Als Täter nent K. zwei weibliche Personen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Unehrlicher Laufbursche.** Ein Laufbursche der Grunwaldzka (Chausseestraße) 138 wohnenden Kaufmannsfrau Pelagia Lesieruska hatte den Auftrag zu einem Bäckermeister 20 Mandeln Eier zu tragen und dafür 22 Złoty einzukassieren. Mit dem Gelde ist der Bursche verschwunden.

§ **Gefährlicher Sturz vom Baum.** Am Montag nachmittag kletterte der 13jährige H. Kasprowicz, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 10 in der Nähe des neuen Katholischen Friedhofes auf eine Akazie, um Blüten zu pflücken. Plötzlich brach ein dünner Ast und der Knabe stürzte vom Baum herunter, so daß er sich den Bruch des rechten Beines zuzog. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 27jährige Schlosser Józef Tubisz, Naklerstraße 106. Beim Schmieden von Eisenringen flog dem Genannten ein solcher Ring plötzlich ins Gesicht. Mit einer klaffenden Wunde wurde er in das Städtische Krankenhaus geschafft. — Einen zweiten ähnlichen Unfall erlitt der 33jährige Schlosser K. Łochowicz, Grunwaldzka 87. Beim Schleifen von Schmirgelsteinen platzte einer derselben und ein Teil flog L. ins Gesicht. Er hat eine schwere Augenverletzung erlitten. Im Krankenhaus, wohin man den Verunglückten gebracht hatte, mußte ihm das rechte Auge operativ entfernt werden.

§ **Ungetreuer Angestellter.** Einen Dauerwellenapparat im Werte von 150 Złoty seinem Arbeitgeber veruntreut hatte der 27jährige Friseur Józef Więckowski. W., der bei dem in Bleichfelde wohnhaften Friseur Kwiryn Kamiński beschäftigt war, hatte Anfangs d. M. seinen Chef gebeten, ihm für einige Stunden einen Dauerwellenapparat zu leihen, den er dann weiter verkaufte. Der unehrliche Angestellte hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Więckowski, der bereits vorbestraft ist, bekennt sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte ihn nach durchgeführter Beweisaufnahme zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Fahrraddiebe vor Gericht.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der 25jährige Arbeiter Józef Brzeziński wegen Fahrraddiebstahls zu verantworten. B. stahl dem hier wohnhaften Władysław Ciecielski ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. — Gleichfalls wegen Fahrraddiebstahls hatte sich der 31jährige Alexander Walczak zu verantworten. W. stahl dem hier wohnhaften Maksymiljan Czernecki ein Fahrrad im Werte von 75 Złoty. Er erhielt vier Monate Arrest. —

---

## Graudenz (Grudziądz)

× **Bevölkerungsbewegung.** Nach den Aufzeichnungen des städtischen Meldeamts betrug die Einwohnerzahl von Graudenz am 30. April d. J. 60 005. Es reisten im Juni zu 290 Personen, geboren wurden 99 Kinder (49 Knaben und 50 Mädchen.) Graudenz verließen 322 Personen, und es starben 60 Personen (29 männliche und 31 weibliche). Danach betrug die Graudenzer Bewohnerzahl am 31. Mai d. J. 60 002; es war somit die geringe Zunahme von 7 Seelen zu verzeichnen. — Der Ausländerverkehr gestaltete sich im vorigen Monat wie folgt: Es reisten zu: aus Deutschland 16, der Freien Stadt Danzig 2, sowie aus Holland, Ungarn und Italien je 1 Person, zusammen 21 Ausländer; von Graudenz reisten ab nach Deutschland 14, der Freien Stadt Danzig 2, nach Holland und Ungarn je 1 Ausländer, zusammen 18 Ausländer. Der Verkehr der fremden Staatsangehörigen hat, wie vorstehende Zahlen dartun, im verflossenen Monat den obwaltenden Umständen entsprechend in ganz geringem Maße stattgefunden. *

× **Städtische Verpachtung.** Die hiesige Stadtverwaltung will 140 Morgen Acker und Wiesen, gelegen in Linarczyk, in kleineren Stücken verpachten. Die Offerten, denen eine Bescheinigung über die vom Pommerellischen Wojewodschaftsamt erteilte Erlaubnis zur Pachtung von Land beizufügen ist, sind bis zum 1. Juli d. J. im Rathause, Zimmer 317, einzureichen. Freie Bewerberauswahl, sowie eventuelle Außerachtlassung aller eingelaufenen Offerten bleibt vorbehalten. *

× **Von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen** wurde am Sonnabend die 35jährige Ehefrau Anna Suchodalska aus Sellnowo (Zielnowo), Kreis Graudenz. Der Unfall ereignete sich an der Ecke Börgenstraße (Sienkiewicza) — Trinkestraße (Curie-Skłodowskiej). Frau S., die sich in der Straßenmitte befand und ein ankommendes Auto erblickte, sich derartig zurückzog, daß sie von einem zweiten, in entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen angestoßen wurde und dabei eine Verletzung am Rücken sowie allgemeine Kontusionen erlitt. Der Schofför fuhr die Verunglückte ins Krankenhaus. — Ein weiterer Unfall ereignete sich am Sonntag um 16.40 Uhr an der Ecke Gdyńskastraße—Culmerstraße (Chełmińska). Dort wurde ein Radfahrer — der 32jährige Hrynko Perecbiniec, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 50a, — von einem Personenauto, das dessen Besitzer, Fr. Kostrzewski, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 46, selbst lenkte, angefahren. Dabei zog sich P. eine leichtere Verletzung des rechten Beines zu, während sein Fahrrad beschädigt wurde. *

× **Widersetzliches Verhalten** gegenüber pflichtgemäß handelnden Hütern der Ordnung bildete den Gegenstand einer Anklage gegen Romuald Przybojewski, jetzt in Wyrzysk, Waleria Leśniewska und Lucja Knitter, beide aus Graudenz, vor dem Burggericht. Am 2. März d. J. hatten die Schutzleute Folant und Rykowski Anlaß, gegen die Angeklagten einzuschreiten. Prz. beleidigte einen der beiden Beamten aufs gröblichste und schlug, als er sich ausweisen sollte, auf die Schutzleute mit der Faust los. Die L. stand dem Prz. nicht nach: sie schlug einen der Beamten ins Gesicht, dabei mit kränkenden Worten ebenfalls nicht sparend. Die K. verhielt sich ihrerseits auch keineswegs passiv. Der Richter hielt eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis für den männlichen Angehörigen des netten Kleeblatts, sowie von zwei bzw. einem Monat Arrest für seine weiblichen Genossinnen für angebracht und erkannte demgemäß. Alle drei erhielten eine zweijährige Bewährungszeit. *

× **Gefunden** wurde in der Nähe der katholischen Pfarrkirche eine silberne Damenuhr mit Kette; ferner in der Schloßbergstraße (Zamkowa) ein Brillenfutteral. Die Sachen können von den Verlierern vom ersten Polizeikommissariat, wo sie abgeliefert worden sind, nach glaubhaftem Nachweis des Eigentumsrechts abgeholt werden. *

× **Wohnungsdiebstahl.** Aus der Moszek Erdfruchtschen Behausung, Grabenstraße (Groblowa) 23, wurden ein Mantel und Schuhwerk im Gesamtwerte von 50 Złoty entwendet. Die Wohnung war, wie im Polizeibericht vermerkt wird, unverschlossen. *

---

## Thorn (Toruń)

### Flugtag in Thorn.

Auf dem Flugplatz in Thorn wurden am Sonntag, dem 18. Juni, die von dem Pommereller Aeroklub veranstalteten Flugwettkämpfe durchgeführt. Zahlreiche hohe Würdenträger und Militärs, darunter der Wojewode von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, sowie eine große Menschenmenge wohnten den Flugvorführungen bei, an denen Sportflugzeuge teilnahmen und Fallschirmabsprünge gezeigt wurden. Nach Beendigung des Programms fanden Vorführungen von Flugmodellen statt, die von einem Ballon gestartet wurden.

Während der ganzen Dauer der Flugwettkämpfe wurde das Publikum durch Lautsprecher über die einzelnen Leistungen und Vorführungen unterrichtet. * *

* **Der Wojewode von Pommerellen Minister Raczkiewicz** hat sich nach dem Rathaus begeben und mit dem Stadtpräsidenten Raszeja eine Konferenz abgehalten, welche die Investierungsarbeiten zum Gegenstand hatte. In Gesellschaft des Stadtpräsidenten begab sich sodann der Wojewode auf das Gelände, um sich über den Stand der von der Stadtverwaltung durchgeführten öffentlichen Arbeiten bekannt zu machen. * *

* **Achtung, lärmfreier Verkehr!** Die Probe der Einführung des lärmfreien Verkehrs in Thorn begann, wie bereits bekanntgegeben, am Sonntag um 6 Uhr morgens. Vorher wurde das Publikum geschult, wie es und an welchen Stellen es die Straßen zu überschreiten habe. Größte Vorsicht ist daher jetzt am Platze. Sowohl Fußgänger wie Autolenker haben darauf zu achten, daß sie sich nicht durch unbedachtes Verhalten in Gefahr bringen! * *

* **Propaganda für das pommerellische Handwerk.** Die am Sonntag, dem 18. Juni, begonnene „Woche des polnischen Handwerks in Pommerellen" wurde mit einer großen Feier eingeleitet. Um 12 Uhr fand im „Tivoli" eine Versammlung der Handwerker statt, auf der der Vorsitzende des Handwerker-Verbandes Wiencek eine Rede hielt. * *

---

## Dirschau (Tczew)

de **Pfarrereinführung.** Am Mittwoch, 21. d. M., um 10 Uhr, findet in Pelplin hiesigen Kreises die feierliche Einführung des neuen Pfarrers in die Pfarrkirche von Pelplin statt. Pfarrer Prälat Aloys Lewandowski ist am 5. Februar 1897 geboren, wurde am 17. Juni 1923 zum Priester geweiht und war längere Zeit im Kreise Thorn als Vikar tätig. Im Jahre 1931 stand er als Diözesan-Generalsekretär der Katholischen Aktion vor.

* **In der Weichsel ertrunken.** Am Montag fand man in der Nähe des Winterhafens in Dirschau die Leiche des neunjährigen Schülers Brucki. Der Junge hatte sich am vergangenen Freitag von Hause entfernt und muß wahrscheinlich in der Weichsel gebadet haben, wobei er ertrank.

* **Zu einem frohen Erlebnis** gestaltete sich am Sonnabend der Ausflug der Schüler der hiesigen deutschen Privatschule nach dem bekannten und schön gelegenen Ausflugsort Neumühl, der vom schönsten Sommerwetter begünstigt war. Um 8 Uhr früh versammelten sich die Schüler mit ihren Eltern und der Lehrerschaft vor der Schule, wo in großzügiger Weise deutsche Landwirte fünf mit Birkengrün geschmückte Leiterwagen zur Verfügung gestellt hatten. Fröhliche Volkslieder singend gelangten dann die Ausflügler nach zweistündiger Fahrt im Walde Neumühl an. Nach einem kräftigen Imbiß führten die Schüler der einzelnen Klassen allerlei Spiele vor, wo im Anschluß Spaziergänge in die weitere Umgebung des Waldes unternommen wurden. Alsdann wurden sämtliche Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, der in liebevoller Weise von der Besitzerin des Waldes Baronin von Paleske-Swaroschin und Frau von Kries-Waczmierz gespendet wurden. Anschließende Volkstänze trugen viel zur frohen Stimmung bei. Zum Schluß sang der Schülerchor „Auf auf ihr Wandersleut" und den Kanon „Feierabend". Gegen 18 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Reicher Dank gebührt dem Leiter der Schule, Rektor Korthals, sowie dem Lehrerkollegium, für die mühevolle Betreuung der Ausflügler.

* **Ihr 79. Lebensjahr vollendet** am Mittwoch dem 21. d. M. die verwitwete Emilie Tiefensee in der Roonstraße (Kopernika). Das Geburtstagskind ist noch sehr rüstig und eine gebürtige Dirschauerin. Die alte Dame ist sehr geschätzt und geachtet. Auch wir gratulieren unserer Abonnentin!

de **Der hiesige Vinzenzverein** veranstaltete am Sonntag im Schützengarten ein Gemeindefest, dessen Reinertrag den bedürftigen Erstkommunikanten zugute kommt. Es war für allerlei Kurzweil bestens gesorgt. An einem reichhaltigen Büfett konnte man für billiges Geld die schönsten Leckerbissen erhalten. Trotz des schönen Wetters, dürfte infolge mehrerer größerer Veranstaltungen an demselben Tage, der Reinertrag nicht an den anderer Jahre heranreichen.

---

## Graudenz.

## Konitz (Chojnice)

rs **Tödlicher Verkehrsunfall.** Am Sonnabend abend wurde auf der Kaminer Chaussee eine Anna Warnke, die per Rad zum Missionsgottesdienst nach Kamin fuhr, von einem Personenauto überfahren und schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß die W. infolge einer Anhöhe das Auto erst im letzten Augenblick erblickte, dann die Herrschaft über das Rad verlor und mit dem Rad vor das Auto stürzte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist die Verunglückte an den erlittenen Verletzungen gestorben.

rs **Sängertagung.** Am Sonntag fand hier unter starker Beteiligung der polnischen Gesangvereine der umliegenden Kreise ein Sängerfest statt, zu dem auch zwei polnische Danziger Gesangvereine sowie ein Graudenzer Verein erschienen waren. Nach einem gemeinsamen Kirchgang wurde die Tagung durch den Bundespräses eröffnet, worauf die Herren Starost Horwath, Geistl. Rat Marchlewski und Bürgermeister Sieracki die Sänger, insbesondere die Danziger, begrüßten. Der hierauf folgende Festumzug gestaltete sich zu einer Sympathiekundgebung für die Polen in Danzig sowie die Polen im Reiche. Nachmittags fanden im Garten des Bahnhofshotels Gesangswettbewerbe statt.

### Blitzschlag vernichtet zwei Wirtschaften.
#### Ein Kind in den Flammen umgekommen.

g **Kamin (Kamień), 20. Juni.** Am Sonnabend wurden die Gehöfte der Besitzer Jos. Stenzel und Cyzkowski in Abb. Orzelek (Wordel) durch Blitzschlag eingeäschert. Bei dem Besitzer Stenzel sind sämtliche Gebäude niedergebrannt. Außerdem ist ein Kind im Alter von fünf Jahren in den Flammen umgekommen. Auch Kleinvieh und landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Der Schaden ist groß. Bei dem Besitzer Cyzkowski konnte nur das Wohnhaus gerettet werden. Alle anderen Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

### Ein Schutzmann während der Ausübung seiner Dienstpflicht erschossen.

**Am Sonnabend, dem 17. d. M., spielte sich auf dem Polizeikommissariat in Strasburg (Brodnica) ein blutiger Vorfall ab. Der Oberpolizist Marcin Pietrowiak hatte in den Abendstunden einen Verdächtigen festgenommen, den er zwecks Vernehmung nach der Polizeiwache abführte. Während des Verhörs zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf den ihn vernehmenden Oberpolizisten einen Schuß ab. Die Kugel durchbohrte den Kopf des unglücklichen Beamten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Mörder gelang es unerkannt zu entkommen. Die Polizei, unter Leitung des speziell aus Thorn in Strasburg eingetroffenen Oberkommissars der Kriminalpolizei Bulinski, hat nach dem entflohenen Täter eine energische Untersuchung eingeleitet.**

### Vor dem „Tag des Meeres".

Die diesjährigen Feierlichkeiten für den alljährlich begangenen Tag des Meeres in Polen beginnen, wie die polnische Presse meldet, am 27. d. M. und sollen einen besonders großen Rahmen erhalten. Am 29. wird der Staatspräsident vom Königsschloß in Warschau aus eine Rundfunk-Ansprache halten, die auch von ausländischen Sendern übernommen werden soll. In Gdingen findet eine Parade der polnischen Kriegsflotte statt. Für diese Feierlichkeiten sind nach Gdingen viele Vertreter aus England, Frankreich und Belgien eingeladen worden.

### Abgesagte Veranstaltung.

\+ **Nakel (Nakło), 19. Juni.** Nach polnischen Blättermeldungen werden die sogenannten Kulturspiele in Nakel, die im vergangenen Jahr hier zum ersten Mal veranstaltet wurden, in diesem Jahr nicht stattfinden. Begründet wird die Maßnahme mit den hohen Veranstaltungskosten.

Br **Gdingen (Gdynia), 20. Juni.** Das neue Motorschiff „Sobieski" hat seine erste Reise nach Südamerika am 17. Juni mit 1164 Passagieren angetreten.

**Am Montag, dem 19. Juni, um 7.08 Uhr trafen aus Warschau kommend** der rumänische Minister Sidorovici mit Gemahlin, sowie der Hauptkommandant der rumänischen Jugendorganisationen Straja Tarii auf dem Gdingener Bahnhof ein. Die Ehrenkompanie stellte die Kriegsmarine mit ihrer Kapelle an der Spitze. Abteilungen der Pfadfinder, sowie der Militärvorbereitung hatten ebenfalls Aufstellung gefunden. Die Gäste wurden vom Regierungskommissar Sokol begrüßt. Der Minister wird während seines Aufenthalts die Stadt, den Hafen und die Abteilungen der Militärvorbereitung in Gdingen an der Seeküste besichtigen.

h **Lautenburg (Lidzbark), 17. Juni.** Vor dem hier tagenden Bezirksgericht fand eine Verhandlung gegen den Landwirt Julian Rygielski und Leo Komorowski aus Boleszyn statt, denen zur Last gelegt wurde, aus Gewinnsucht die Wohngebäude angezündet zu haben. Zur Verhandlung waren 25 Zeugen geladen. Das Gericht sprach beide Angeklagte schuldig und verurteilte sie zu je 1½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — Ferner saßen die Arbeiter Bronisław Wolf und Bolesław Libirowski aus Wlewsk wegen Raubüberfalles auf der Anklagebank. Das Urteil lautete für beide auf je ein Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Der Arbeiter Andreas Skolimowski von hier hatte auf einer Versammlung der vereinigten Arbeiterschaft sich aufreizender Weise über die politischen Gegner geäußert. Nachdem das Gericht 18 Zeugen verhört hatte, verurteilte es den S. zu drei Monaten Arrest mit 5jähriger Bewährungsfrist. Wegen Fälschung einer Unterschrift hatten sich Wanda, Cecilie und Jan Sliwka aus Heinrichsdorf (Płośnica) zu verantworten. Das Urteil lautete für alle drei Angeklagten auf je eine Woche Arrest mit Bewährungsfrist.

ex **Wongrowitz (Wągrowiec), 18. Juni.** Der Kreisausschuß verpachtet auf dem Wege einer öffentlichen Ausschreibung die im Kreise Wongrowitz gelegenen Apfel-Alleen. Die Verpachtung erfolgt am 21. Juni um 10 Uhr im Kreisstarostei-Gebäude, Zimmer Nr. 22. Quittung über eine hinterlegte Bürgschaft in Höhe von 75 Prozent der Offertsumme ist beizufügen. Vorbehalt bleibt freie Auswahl unter den Offerten. Personen, die eine Quittung über eine gezahlte Kaution nicht beifügen, bleiben unberücksichtigt.

# Wojewodschaft Posen.

### Wandeinsturz infolge einer Autokatastrophe.

ss **Koschmin (Koźmin), 19. Juni.** In der Ortschaft Wolkowo, Kreis Krotoschin, ereignete sich eine Autokatastrophe. Dort fuhr im vollen Tempo das vom Besitzer Ewald Kilke gesteuerte Personenauto durch einen Bretterzaun gegen die Giebelwand eines Hauses, die zusammenstürzte. An den Unfallsort wurde Dr. Bąk geholt, der dem bewußtlosen Autolenker die erste Hilfe erteilte, worauf K. ins Koschminer Krankenhaus überführt wurde. Er erlitt einen rechten Beinbruch, Gesichts- und Handverletzungen. Der Monopolbeamte Domański, der sich als Passagier im Auto befand, kam mit leichteren Verletzungen davon.

ss **Gnesen (Gniezno), 19. Juni.** Auf der letzten Stadtverordnetensitzung gab Stadtpräsident Maćkowiak bekannt, daß den umliegenden Bauern das Weiden des Viehes im Stadtwalde noch auf ein Jahr gestattet wird. Beschlossen wurde, der Lehrerschaft den 5prozentigen Kommunalzuschlag, eine Gesamtsumme von 6297,96 Złoty, auszuzahlen und die Vorkriegs-Kommunalobligationen mit 8195,75 abzuzahlen, wobei die Stadt gut abschneidet. Auf den Antrag des Magistrats wurden 5000 Złoty aus dem Winterhilfsfonds für die Beschäftigung mehrerer Arbeitsloser im Sommer angewiesen. Alsdann wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Den Anteil der Stadt in der Posener Kommunal-Kreditbank um 21 900 Złoty zu erhöhen, die rückständige Pacht von 244 Złoty dem Verein für Schrebergärtner niederzuschlagen, den Rest in monatliche Raten zu 25 Złoty zu zerlegen und die jährliche Pacht auf 150 Złoty herabzusetzen, aus der Kellermannschen Stiftung 200 Złoty für die Luftschutzanleihe zu verwenden, acht Signalhörner und -fahnen anzuschaffen, der von der Wreschener Straße zur neuen Schule führenden Straße den Namen des Gnesener Ulanenregiments zu geben und der Revisionskommission eine Entschädigung zu bewilligen. Zum Schluß der Sitzung wurde geheim über vier Punkte der Tagesordnung beraten.

Vor der Strafkammer hatten sich Tadeusz Szarzyński aus Posen, Agent der Autofirma Zarzycki, sowie Viktoria Połczyńska aus Gnesen wegen Betruges bzw. Hehlerei zu verantworten. Der Angeklagte Sz., der verheiratet ist und drei Kinder hat, stand mit der Angeklagten P. in einem Liebesverhältnis, das ihn viel Geld kostete. Um sich die erforderlichen Summen zu verschaffen, fuhr Sz. mit dem Opel-Olympia-Personenauto eines Dymarski aus Pleschen nach Gembitz, Kreis Mogilno, wo er dem Chauffeur Stranz das Auto für 2800 Złoty verkaufte und eine Anzahlung von 50 Złoty erhielt. Dann setzte er die Fahrt mit seiner Geliebten nach Strzyżewo Koscielne fort, wo er dasselbe Auto dem Kaufmann Osiński verkaufte, der ihm 100 Złoty anzahlte. Schließlich fuhren beide nach Bartschin, wo Sz. das Auto zum dritten Male verkaufte, und zwar dem Kaufmann Skrzypczak für 1950 Złoty. Dieser zahlte ihm 1350 Złoty an. Mit den Vorschüssen ging dann die Fahrt nach Bromberg weiter. Dort tätigte Sz. für seine Geliebte verschiedene Einkäufe in Höhe von 600 Złoty. Als nunmehr das Paar eine Reise nach Warschau unternehmen wollte, wurde es verhaftet. Vor dem Gericht bekannte sich Sz. zur Schuld. Dagegen will die Angeklagte P. nicht gewußt haben, woher Sz. die Gelder hatte. Das Gericht verurteilte Sz. wegen Betruges zu einem Jahr und fünf Monaten Gefängnis. Er wurde darauf nach Bromberg ins Gefängnis transportiert. Die Angeklagte P. wurde freigesprochen.

ss **Czarnikau (Czarnków), 19. Juni.** Bei dem Landwirt Willi [illegible] in Marunowo, Kreis Czarnikau, verschafften sich Diebe [illegible] Eingang in die Wohnung. Sie durchsuchten [illegible] und stahlen zwei goldene Damenuhren mit dem Monogramm B. S., zwei goldene Trauringe mit dem Monogramm W. J. und P. J., eine lange goldene Kette, Kleidung, Schuhwerk sowie andere Gegenstände im Gesamtwert von 1400 Złoty. Es wird angenommen, daß drei Landstreicher diesen Diebstahl verübt haben, die am Tage vorher in Marunowo gesehen wurden. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

\+ **Kolmar (Chodzież), 19. Juni.** Wegen Verbreitung von falschen Nachrichten hatte sich der 24jährige Erwin Koß aus Miltsch vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf Antrag des öffentlichen Anklägers fand die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf zwei Monate bedingungslosen Arrest und Bezahlung der Kosten. Um einem Fluchtversuch vorzubeugen, ordnete das Gericht die sofortige Festnahme des Verurteilten an.

Einen **Unglücksfall** erlitt Frau Nachorczuk aus der ul. Paznańska. Beim Hinuntergehen von der Treppe stürzte sie so unglücklich, daß sie sich einen Arm brach.

ss **Kempen (Kępno), 19. Juni.** Bekanntlich hat die letzte Überschwemmung der Prosna auf dem Gelände der Ortschaften Plugawice, Mieleszówka, Bobrowniki und Grabowo große Wiesen-, Acker- und Sachschäden angerichtet. Der Weg von Morowiny nach Brzeziny ist vom Wasser aufgerissen sowie unterspült worden, so daß derselbe für den Fahrzeugverkehr bis auf weiteres gesperrt werden mußte. Auch die Prosnabrücke in Grabowo ist durch das Wasser schwer beschädigt worden, so daß ihr der Zusammenbruch droht. Um notgedrungen Abhilfe zu schaffen, trat der Kreistag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Da der Kreis keine flüssigen Mittel besitzt, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, entweder in der Kommunal-Kreditbank in Posen oder beim Kommunal-Hilfsanleihefonds in Warschau eine langterminige Anleihe in Höhe von 50 000 Złoty aufzunehmen, damit die dringlichsten Arbeiten zur Verhütung neuer Schäden durchgeführt werden. Im Laufe der weiteren Aussprache wurde unbedingt die Regulierung des Prosnaflusses gefordert. Da Kempen in diesen Tagen den Ministerpräsidenten erwartet, ist einstimmig der Beschluß gefaßt worden, demselben durch eine Abordnung die Pläne der Bevölkerung dieses Kreises zu unterbreiten. Zum Schluß dieser Sitzung wurde Kreisstarost Dąbrowiecki verabschiedet und zur Kenntnis genommen, daß der Mogilnoer Kreisstarost Zenkteler den Kempener Kreis übernimmt.

ss **Obornik (Oborniki), 19. Juni.** Am Sonnabend zog über Obornik und die Umgegend ein schweres Gewitter mit starker atmosphärischer Entladung und gießendem Regen. Ein Blitz setzte die Scheune des Landwirts Jan Nowicki in Maniewo in Brand. Die Rettungsaktion wurde durch den orkanartigen Sturm fast unmöglich gemacht; denn die Flammen wurden nach allen Seiten geworfen. Der Schaden beträgt 5000 Złoty, die nur zum Teil von der Versicherung gedeckt werden.

ss **Strelno (Strzelno), 19. Juni.** Auf dem Gehöft des Landwirts Ernst Korger in Ciencisko entstand Feuer, durch das die Scheune und der Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind ferner 40 Hühner, 3 Enten und eine Gans. Der Gesamtschaden beträgt 2300 Złoty. Die Brandursache ist unbekannt.

#### Aus der Geschichte von
## Kirche und Hospital zum Heiligen Geist in Konitz.

**Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, ist infolge fortschreitender Baufälligkeit mit dem Abbruch der altehrwürdigen evangelischen Hospital-Kirche in Konitz zu rechnen. In diesem Zusammenhang lassen wir hier einen historischen Abriß über die genannte Kirche und das Hospital zum Heiligen Geist folgen.**

Die Kirche nebst Hospital zum Hl. Geist ist eines der ältesten Gotteshäuser der Stadt Konitz. Es soll bereits von den Pommerellischen Herzögen um 1205 fundiert worden sein. Denn, als im Jahre 1798 in einem Aufruf zu freiwilligen Gaben für einen Neubau aufgefordert wurde, hieß es in demselben „daß die Kirche zum Hl. Geist dadurch besonders merkwürdig sei, so ursprünglich von den Erbauern der Stadt, den ehemaligen pommerschen Herzögen, fundiert worden und seit der Reformation laut Königl. Poln. Dekreten in den Besitz der evangelischen Gemeinde geblieben sei und uns die Zeit über, da die Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit in der Asche lag, unentbehrlich gewesen und also auch aus diesem Grunde ohne einen gerechten Vorwurf nicht eingehen könne."

Fest steht jedoch, daß die Gründung zur Zeit der im Ordenslande wütenden Pest, im Jahre 1361 unter dem Hochmeister Winrich von Kniprode, zugleich mit der Gründung des St. Georgen-Hospitals (Plac Jerzego) erfolgte. Die Kirche zum Hl. Geist wie auch die St. Georgen-Kirche scheint jedoch erst 1385 fertig gestellt worden zu sein, denn in dem Ordensprivileg aus diesem Jahre werden der Kirche die Rechte einer Vicarie verliehen. Sie wurde auch Präpositur oder Propstei genannt, und zum Unterschiede von dem Plebanus oder Präpositur der Pfarrkirche zu St. Johann, hieß ihr Geistlicher Vikarius.

Die erste Kirche mit Hospital wird im Ordensstil erbaut worden sein und überdauerte den Hussitensturm auf Konitz im Jahre 1433, trotzdem sie vor dem Tore stand.

Als im Jahre 1555 Rat und Bürgerschaft von Konitz die Reformation annahm, wurde auch die Kirche evangelisch und blieb es bis zum heutigen Tage. Zwar bemühte sich Propst Dorengowski im Jahre 1618 um die Herausgabe derselben, wurde aber durch Königl. Dekret vom 1. März 1618 den Evangelischen zugesprochen, da die Gemeinde nachwies, daß die Kirche von ihr 1610 ausgebessert und auf ihrem Grund erbaut worden sei. Noch einmal protestierte Propst Dorengowski beim Stadtgericht in Schlochau, wurde aber abgewiesen und beließ, nach einem, vom Erzbischof bestätigten Vergleich vom Jahre 1635, die evangelische Stadtgemeinde in dem Besitz der Kirche nebst Hospital allen dazugehörigen Rechten, Einkünften und Nutzungen.

Als die Pfarrkirche zu St. Johann den Katholiken abgegeben werden mußte, fand bis zur Gründung der Dreifaltigkeitskirche der evangelische Gottesdienst hier statt.

Im schwedisch-polnischen Krieg, in dem die Stadt bald in dem Besitz der Polen, bald in dem Besitz der Schweden war, wurde die Kirche nebst Hospital zum Heiligen Geist, sowie die ganze Schlochauer Vorstadt am 16. Mai 1656 während der Belagerung durch die Polen niedergebrannt.

Infolge der Verarmung der Stadt konnte man erst nach 34 Jahren an den Wiederaufbau denken und erst am 26. August 1697 (nach 41 Jahren) konnte die neue Kirche zum Hl. Geist eingeweiht werden, trotzdem sie innen noch garnicht fertig war, und die Kanzel vom Kirchhof hierher gesetzt werden mußte.

**Wie man auf einem alten Stich vom Jahre 1720** feststellen **kann, war es nur ein einfacher Bau, ohne Turm.** Bereits nach kaum 100 Jahren war diese Kirche wieder baufällig, wurde aber 1790 neu aufgebaut und im Jahre 1797 mit dem Turm, wie er heute noch ist, versehen.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde die Kirche wieder bald baufällig und sollte bereits eingehen, laut eines Dekrets der Regierung in Marienwerder sollte der Besitz der beiden evangelischen Kirchen zusammengelegt werden. Auf Eingabe des damaligen Kirchenvorstehers Pechmann, mit Angabe der Wünsche der evangelischen Gemeinde auf Erhaltung der Kirche und unter Hinweis auf ihre historische Bedeutung wurde sie wieder hergestellt und am 30. August 1820 durch Superintendenten Orthmann eingeweiht.

Zu der Kirche nebst Hospital zum Heiligen Geist gehörte seit der Gründung ein Friedhof von 109 Quadrat-Ruten, der den anliegenden (jetzt Rechtsanwalt Schulz) Garten sowie des Kaufmann Roth'schen Hofes umfaßte. Dieser Garten wurde 1826 zu einer Baumschule umgewandelt, aber 1888 erbpachtlich für 375 Taler an den Kaufmann Schwenk verkauft. Das Hospital bei der Kirche diente ursprünglich zur Pflege der Kranken, welche die Pest überstanden hatten. Später und bis in heutige Zeit diente es als Wohnung für ältere Gemeindeglieder. Für die Hospitaliten war in frühester Zeit ein Betvater bestellt, der täglich dreimal Betstunde halten und dabei Stücke aus der Heiligen Schrift vorlesen mußte. Ihren Unterhalt gewannen sie ursprünglich durch Almosen und aus einigen Vermächtnissen. Diese „Umgänge", welche seit der Pestzeit herrührten, hielten sich bis ins vorige Jahrhundert.

Wie bereits erwähnt, stammt die Kirche nebst Hospital erst aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts und ist schlicht gehalten. Nur der Altar mit eingebauter Kanzel, der bis unter die flach gewölbte Holzdecke reicht, gibt dem Gotteshaus ein festliches Gepräge. Derselbe hat in seiner eigenartigen Formgestaltung einen besonderen Reiz. Neben Motiven des Empire-Stils sieht man noch schwere Barockverkröpfungen, welche durch vier glatte Säulen mit Kapitälen getragen werden. Zwei holzgeschnitzte Apostelfiguren, Vasen und Engelköpfe beleben die einzelnen Felder. Die zwei Apostelfiguren zeigen in ihrer Wohlproportioniertheit, guten Technik und dem Ausdruck die Meisterhand. Zu erwähnen ist noch, das unter der Decke, als Sinnbild des Heiligen Geistes eine geschnitzte vergoldete Taube sich befand.

F. B.

# Japanische Heldenehrung.

## Die Gefallenen werden zu Göttern erhoben. — Die Festwoche von Yasukuni.

**Aus Tokio wird der „Rigaschen Rundschau" berichtet:**

Der Abend senkt sich auf Tokio herab. Die Sonne ist hinter den Hakoner Bergen untergegangen. Die zackige Gebirgskette färbt sich dunkelblau, dann schwarz. Dahinter leuchtet der Himmel noch orangerot, um langsam blaßgrün und bald dunkelblau zu werden.

Tokios Lichtermeer flammt auf. Der Yasukuni-Tempel ist von Glanz umflossen. Tausende von bunten Glühlampen schwingen sich in den Tempelgärten an langen Ketten von Baum zu Baum. Die gewaltigen Tempelbauten sind von Scheinwerfern angestrahlt. Auf dem dunkelbraunen Holz und auf violetten Vorhängen funkelt das goldene Chrysanthemenwappen des Kaisers. Die Zweige neigten sich unter der roten, rosa und weißen Blütenpracht des Frühlings.

Über 100 000 Menschen füllen die Gärten. Im inneren Tempelhof sind 20 000. Das sind die Ehrengäste dieses Tages, die nächsten Angehörigen der 10 389 auf dem Felde der Ehre Gefallenen, die heute im Yasukuni-Tempel eingeschreint werden — die höchste Ehre, die Japan verleihen kann.

Aus allen Teilen des Japanischen Reiches sind die 20 000 Eingeladenen zusammengekommen, Sonderzug nach Sonderzug hat sie in die Hauptstadt gebracht. Viele haben noch nie eine große Stadt gesehen. Wenn sie sich einmal aus ihren Gebirgsweilern und Fischerdörfern in die nächste Kreisstadt aufmachen, ist es für sie schon eine Unternehmung, von der noch monatelang gesprochen wird. Nun kommen sie in das prunkvolle Tokio, — manche aus dem Hochland von Hokkaido, aus dem sibirischen Sachalin, aus dem tropischen Formosa, aus den Wäldern von Korea, von überall her. Verschüchtert blicken sie sich auf den riesigen Bahnsteigen um, wo in jeder Minute die Eisenbahnzüge ein- und ausfahren, oft drei, vier nebeneinander. Aber freundliche Helfer sind um die Ankommenden liebevoll besorgt. Die Vaterländischen Frauenverbände nehmen sie in Empfang und geleiten sie in die für sie bestellten Quartiere. Man hat für sie kleine, stille Gasthäuser in der Nähe des Yasukuni-Tempels ausgewählt, wo sie sich wohlfühlen. Dort haben sie von der Reise ausruhen können.

Nun sind sie am Sonntag Abend im Innenhof des Tempels versammelt, alle in schwarz, auch die Frauen in schwarzseidenen Kimonos und schwarzen Obis. Sie sitzen auf Matten, die über den Kies gebreitet sind, und unterhalten sich flüsternd. Ihre Gedanken weilen bei den Dahingeschiedenen, denen heute die höchste Ehre zuteil wird, die Nippon seinen treuesten Kindern geben kann: sie werden zu Göttern erhoben. Die Herzen der 20 000 Angehörigen sind von Glück, Stolz und Ehrfurcht erfüllt.

7 Uhr abends. Die Feierstunde beginnt. Aus den Tempelgärten außerhalb des Innenhofes hört man das leise Stimmengewirr der dort versammelten Menschenmassen. Im Innenhof, hinter den 20 000 Ehrengästen, ist ein langes Truppenspalier unter gedämpften Kommandos aufmarschiert. Jeder Truppenteil, dem einer der 10 389 Gefallenen angehörte, hat eine Abordnung entsandt. Musik ertönt. Die Militärkapelle spielt einen leisen Trauermarsch. Während die Musik spielt, erlöschen nacheinander die Lichter. Die flutenden weißen Lichtbündel der Strahler werden blasser und blasser, bis sie ganz aus sind. Draußen sinken die lodernden Feuer der Pylone in sich zusammen, bis auch sie erloschen sind. Nur noch die bunten Ketten der Glühlampen in den Bäumen geben schwaches Licht. Nun verglimmen auch sie. Es ist ganz dunkel. Umgeben von der weichen, sammetschwarzen Frühlingsnacht, sind hunderttausend Menschen zur Totenstille verstummt. Die Geister sind nah.

Geführt von dem obersten Tempelherrn, General a. D. Suzuki, treten aus einem der Tempelgebäude 100 Personen: die Yasukuni-Priesterschaft sowie Vertreter des Heeres, der Marine, der Regierung und der Familien der Leidtragenden. In ihrer Mitte wird ein Altar getragen, ein kleines hölzernes Gebäude in der Form eines japanischen Bauernhauses, mit einem strohgedeckten Dach. In dem Altar ruht die Heilige Lade mit den Namen der 10 389 Helden. Oberpriester General Suzuki verliest die rituelle Einladung an die Seelen der Dahingeschiedenen, im Tempel Wohnung zu nehmen und künftighin als Götter dort zu weilen. Nach ihm zelebriert der Generaladjutant des Kaisers, Admiral Hyakutake, die Totenmesse. Langsam bewegt sich die Prozession der Hundert mit dem Altar durch den Innenhof des Tempels und auf einem schmalen, vielfach gewundenen Gang durch die 20 000 Leidtragenden, die bis ins Innerste ergriffen sind. Es ist ihnen, als fühlten sie in der dunklen Totenstille die Geister ihrer gefallenen Lieben körperlich nah. Die Stirn zu Boden gesenkt, die Augen geschlossen, stehen sie im ungeheuren Banne dieser Stunde und beten. Hier und da flüstert ein alter Mann, ein runzeliges Mütterchen, ein blühendes junges Weib den Namen ihres Toten.

Die Prozession erreicht den Haupttempel. Der Altar wird niedergesetzt, und General Suzuki öffnet die Türchen der Lade, um durch diese symbolische Handlung die Toten einzuladen, darin Wohnung zu nehmen. Die Musik intoniert die feierlichen Klänge des über 1200 Jahre alten Liedes „Umi Yukaba", und die Truppen präsentieren. Damit ist der Weiheakt beendigt. Die Lichter flammen wieder auf, der Bann weicht, die Menschen beginnen wieder zu sprechen. Im Innern des Tempels nehmen die umfangreichen Zeremonien der Vergötterung der Seelen ihren Verlauf.

Das war Sonntag abend. Am nächsten Morgen folgte der zweite Weiheakt. Um 8 Uhr früh wurde das Hochamt vom Oberpriester Suzuki eröffnet. Eine halbe Stunde später fuhren der Kriegsminister General Itagaki und der Marineminister Admiral Yonai vor. Im Innenhof hatten wieder die 20 000 Ehrengäste Aufstellung genommen. Alles wartete achtungsvoll auf den Boten des Kaisers. Als solcher erschien um 9 Uhr Graf Chikusa mit einer Botschaft und einem geheiligten Blütenzweige des Kaisers. Ihm folgten Truppenabordnungen, und alle zogen in langsamer, feierlicher Andacht am Altar vorüber, während ein Trompeterkorps leise Trauerklänge blies. Nach der Andacht schritten die beiden Wehrminister durch die Reihen der Leidtragenden. Sie erwiesen ihnen ihre Ehrenbezeugung und sprachen tröstende Worte zu ihnen, besonders zu denjenigen, die eine weite Reise gemacht hatten, um an den Feiern teilzunehmen.

[illegible] der Kaiser selbst im Yasukuni-Tempel, um zu den Seelen der zu Göttern gewordenen Gefallenen des Krieges zu beten. Ihm folgen die Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses sowie die Staatsmänner, Feldherrn und Würdenträger des Reiches. Das ganze Land hat aus diesem Anlaß Feiertag, und wenn der Herrscher um 10 Uhr im Yasukuni-Tempel betet, steht im ganzen Lande für eine Minute jeder Verkehr still, und alle Japaner vereinigen ihre Gebete mit demjenigen des Kaisers.

Die Einschreinung oder Vergottung, ist eine Eigentümlichkeit des Shinto-Kultes, den man als die japanische Staatsreligion ansehen kann. In etwa vergleichbar ist dieser Brauch mit der Seligsprechung der katholischen Kirche. Nur daß eben die Vergottung des Shintoismus zugleich eine besondere Ausdrucksform des japanischen Nationalismus ist. Die besonders ruhmvoll auf dem Felde der Ehre für das Vaterland Gefallenen werden zum Dank und als Anerkennung ihres Heldentodes zu Göttern erhoben und genießen künftighin göttliche Verehrung der ganzen Nation.

Die aus dem Weltkriege entstandenen Grabmäler des „Unbekannten Soldaten" sind etwas ganz anderes. Dagegen kommt der Vergötterung der Japaner die heroische Totenehrung des Nationalsozialismus schon näher. Das Horst Wessel-Lied läßt ganz bewußt die toten Kameraden — wenn auch natürlich nur im Geiste — wiederaufleben und bei den großen Ereignissen mitmarschieren.

Der Yasukuni-Tempel zu Tokio ist die repräsentative, nationale Weihestätte des modernen Japans. Er wurde 1869 mit der Vergottung von 3588 um die Meiji-Restauration verdienten Personen begründet. Seitdem hat Japan viele Kriege geführt, und die Gesamtzahl der in Yasukuni Vergötterten beträgt — mit den jetzt hinzugekommenen — 156 223. Es sind zumeist Angehörige der Wehrmacht. Aber auch andere, z. B. Polizeibeamte, Staatsmänner, Diplomaten, Feuerwehrleute, Bauern, Handwerker, Priester — kurz aus allen Ständen. Auch 49 Frauen sind darunter, die in Ausübung ihres Dienstes auf den Schlachtfeldern den Tod gefunden haben.

Die jetzigen Vergötterungsfeierlichkeiten dauern zehn Tage. In früheren Jahren herrschte sonst bei solchen Festen in der äußeren Umgebung des Tempelbezirkes ein buntes und lautes Jahrmarktstreiben. Das ist jetzt mit Rücksicht auf den Krieg untersagt worden. Um aber den Gästen doch noch Unterhaltung zu bieten, werden sie in Museen, Tempel und andere Sehenswürdigkeiten geführt und in den kaiserlichen Palastgärten bewirtet. Die Vorhöfe von Yasukuni selber sind für diese Tage zu einer Art Kriegsmuseum umgestaltet. Riesige Wandgemälde mit eindrucksvollen Kriegsszenen aus dem jetzigen chinesischen Kriege flankieren die breite Hauptallee, die zum Tempeltor führt. Und überall in den Höfen und Gärten stehen Waffen: mächtige Schiffsgeschütze, Tanks, Torpedorohre, Scheinwerfer, Flaks, Flugzeuge. Viele Beutestücke aus dem Kriege sind darunter, oft verbeult und zerschossen. Ein Riesenpanorama der Schlacht um Hankau veranschaulicht wirkungsvoll die Heldentaten der japanischen Wehrmacht. Man sieht die Truppen im Sturm und die Flotte im Angriff auf dem Yangtsekiang. Das ganze Schlachtfeld ist in Bewegung, und das von elektrischen Lichteffekten dargestellte Bombardement blitzt und knattert.

Andere Panoramen mit lebensgroßen Wachsfiguren und farbigen Kulissen (zum Teil sehr ulkig und satirisch) zeigen China und Mandschukuo und glorifizieren die unter japanischer Führung entstehende Wiedergeburt der völkischen Idee Ostasiens. Für die einfachen Leute vom Lande [illegible] unvergeßliche [illegible]. Auch Sport- und Kampfspiele [illegible], Fechten und Ringen bekommen sie vorgeführt. So dient diese Festwoche mit ihrer Verschmelzung von Nationalismus, Heroismus und Religion der Vertiefung und Veredelung der vaterländischen Idee Japans.

## Ein Märtyrer unserer Tage:

### Ramiro de Maetzu.

Zu den ungezählten Glaubenshelden des nationalen Spaniens, die für ihr katholisches und nationales Bekenntnis in den Tod gehen mußten, gehört auch Ramiro de Maetzu, einer der bedeutendsten Denker, die Spanien überhaupt hervorgebracht hat, dessen Name schon heute zusammen mit jenen von Balmes, Cortés und Menendez y Pelayo genannt wird. Wir lesen über das Leben und Sterben dieses Mannes in der „Revue catholique des idées et des faits" vom 9. 9. 38 u. a.:

„Maetzu wurde in Vittoria von einer englischen Mutter geboren. Er wandte sich zunächst der militärischen Laufbahn zu und kämpfte um die Jahrhundertwende als ganz junger Offizier in Kuba, um die letzten Reste des spanischen Kolonialreiches in Amerika verteidigen zu helfen. Sodann verbrachte er fünf Jahre in England, wo er das englische Regierungssystem, sowie das englische Wirtschaftsleben eingehend studierte. Dortselbst vermählte er sich auch mit einer Engländerin. Nach Spanien zurückgekehrt, wurde er, dessen glühende Vaterlandsliebe bekannt war, unter der Diktatur Primo de Riveras als Botschafter nach Buenos Aires entsandt, wo er für die enge Verbindung der beiden Länder auf kulturellem Gebiete tätig war. Nach dem Sturz des Regimes mußte er in seine Heimat zurückkehren, wo er im Dezember 1931 die Zeitschrift „Accion Espanola" gründete. Diese Zeitschrift war streng katholisch und setzte sich die Reinigung Spaniens von allen zersetzenden Strömungen zum Ziele, insbesondere den Kampf gegen den Marxismus. In den Jahren 1933 und 1934, bereits mitten im Kampf um das künftige Spanien, war Maetzu Mitglied der Cortes, wo er durch seine unbeugsame Haltung, seine glänzende Rednergabe und seinen Kampf gegen Halbheit der sogenannten nationalen und bürgerlichen Parteien sich rühmlich hervortat. In jener Zeit war es, wo er sich den tödlichen Haß der Marxisten endgültig zuzog und mit seinem Leben bereits abschloß. Wiederholt erklärte er den Kortes, er wisse genau, daß er um seines Glaubens und seiner nationalen Haltung willen von den Marxisten ermordet werde. Damals schuf Maetzu jenes Wort, das seither zum Begriff geworden ist, die „Defensa de la Huspanidad". Die Hispanität, d. i. die Lehre von der Größe Spaniens und der geistigen Gemeinschaft spanischer Kultur aller einst zum Spanischen Weltreich gehörenden Länder, wurde von Maetzu wissenschaftlich entwickelt und als Leitmotiv des jungen Spanien aufgestellt. Seine letzte Rede vor den Cortes, in der er die geistige Grundhaltung des nationalen Spanien inmitten des Gebrülls der Marxisten entwickelte, endete mit den Worten: „Und nun rufe ich den jungen Leuten von 20 Jahren zu: Kommt mit uns, denn hier an unserer Seite ist das Lager der Ehre und des Opfers. Wir sind der Berg des Aufstiegs und auf dem Gipfel dieser Höhe ist Calvaria und auf dessen Spitze erhebt sich das Kreuz". Nach Ausbruch des Bürgerkrieges wurde Maetzu sogleich verhaftet und von den Roten in das Gefängnis geworfen, das er nurmehr zu seinem Todesgang verlassen sollte. Am 7. November 1936 wurde er erschossen. Vor dem Exekutionspeloton rief er aus: „Ihr wißt nicht, warum ihr mich tötet, aber ich weiß sehr wohl, warum ich sterbe, nämlich dafür, daß eure Söhne einst besser seien als ihr!"

## Zum Untergang des U-Bootes „Fénix".

**Ein hoher Offizier der französischen Kriegsmarine** äußerte sich Pressevertretern gegenüber über das „Fénix"-Unglück in folgender Weise:

„Der Meeresboden ist in der Gegend, wo sich das Unglück ereignet hat, sehr gebirgig. Er erreicht Tiefen von 5000 Meter und mehr. Die höchsten Spitzen dieser Unterwasser-Gebirgsketten ragen in Gestalt von Felseninseln über die Meeresoberfläche hinaus. Diese Felseneilande sind zwischen Indochina im Westen, der Insel Borneo im Süden und den Philippinen im Osten dicht verstreut. Kaum zwei Seemeilen von der Bucht Cam-Ranh entfernt, erreicht das Meer bereits eine Tiefe von 300 Meter, während es vier Seemeilen weiter schon auf 1000 Meter steil abfällt.

Diese Gegend ist für Unterseeboote sehr gefährlich, da letztere beim Tauchen gegen Unterwasserriffe stoßen können. Die „Fénix" ist beim Eintauchen sicherlich gegen ein solches Riff gestoßen. Dabei wurde der Schiffsrumpf wahrscheinlich beschädigt, sodaß das Unterseeboot in eine Tiefe von über 100 Meter sank, die die Möglichkeit einer Rettung der Besatzung durch Davisapparate ausschließt. Es ist außerdem anzunehmen, daß die „Fénix" mit dem Bug voran in eine erhebliche Tiefe gestürzt und wahrscheinlich in dramatischer Position irgendwo zwischen den Felsen unter Wasser hängen geblieben ist. Durch den beschädigten Schiffsrumpf ist dann das Wasser so rasch in das Schiffsinnere gedrungen, daß die Besatzung vermutlich nicht einmal Zeit hatte, die Türen zu schließen, die die einzelnen Räume abdichten. Damit ist wohl auch zu erklären, daß nicht ein einziges Notzeichen gehört wurde. Auch wurde keine Boje nach oben gelassen. Die See ist in dieser Gegend sehr belebt, sodaß jedes Notsignal, sei es durch Bojen, sei es durch Raketen, von chinesischen Dschunken bestimmt bemerkt worden wäre. Alles dies scheint meine These zu bestätigen, daß die Besatzung unmittelbar nach der Katastrophe im Wasser den Tod gefunden hat. Hier hätten dann auch keinerlei Rettungsglocken helfen können, da ja bisher noch nicht einmal das Boot gefunden wurde.



## Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

**A. S.** Sie können beanspruchen, daß Ihnen bei der Veranlagung der Grundstückssteuer die Kosten der Renovierung von der Mietseinnahme ganz abgezogen werden; denn im Art. 11 des Dekrets vom 14. 1. 36 heißt es zu dieser Frage, daß die Finanzbehörden auf Grund eines Gesuchs des Steuerzahlers „einen entsprechenden Teil" der veranlagten Grundstückssteuer, der verhältnismäßig dem in Frage kommenden Einnahmeausfall entspricht, niederschlagen kann. Sie würden danach 9,20 Zloty Grundstückssteuer weniger zu bezahlen haben.

**Hans R.** Das Urlaubsgesetz bezieht sich nur auf Angestellte und Arbeiter, die in Handel und Industrie beschäftigt sind. Anspruch auf Urlaub haben andere Kategorien von physischen und geistigen Arbeitern nur, wenn sie sich bei ihrer Anstellung einen Urlaub ausbedungen haben.

**E. R. Danzig.** Der Ausdruck „Kraftloserklärung" ist in dem Zusammenhange, wie Sie ihn darstellen, nicht ganz richtig; denn das Schiedsamt kann natürlich nicht ein Gesetz oder Teile davon für kraftlos erklären; es kann nur in einem Spezialfall die Anwendung eines Gesetzes oder eines Teils desselben anordnen, wenn es die Ansicht gewinnt, daß dies zum Schutze des Gläubigers notwendig ist. Das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft gibt dem Schuldner große Bewegungsfreiheit in der Wahl der Mittel, seine Schulden zu bezahlen. Er kann Hypothekenschulden mit Wertpapieren bezahlen (Abschnitt II), er kann die Schuld in langfristigen Kredit in Pfandbriefen umwandeln (Abschnitt III); oder er kann die Schulden auch, wenn seine Wirtschaft zur Gruppe A oder B gehört, in 28 Halbjahr-Raten abzahlen, oder endlich, wenn seine Wirtschaft zur Gruppe A gehört, die ganze Schuld durch Zahlung der Hälfte tilgen (Abschnitt V). Die Kraftloserklärung der Abschnitte II und V des Entschuldungsgesetzes durch das Schiedsamt kann nur die Bedeutung haben, daß das Schiedsamt dem Schuldner die Befugnis abspricht, die Abschnitte II und V bei der Regelung seiner Schulden anzuwenden. D. h. der Schuldner kann die Schuld nicht in Wertpapieren bezahlen und kann sie auch nicht in 28 Halbjahrraten tilgen, nachdem ihm die Schuldsumme weitestgehend herabgesetzt wurde. 2. Wir sind der Ansicht, daß in der Zinsenfrage eine neue Entscheidung des Schiedsamts nicht erforderlich ist, da diese Frage schon durch das erste Urteil zugunsten des Gläubigers erledigt ist. Da der Abschnitt V des Entschuldungsgesetzes vom Schuldner nicht mehr angewendet werden darf, können auch die Zinsen der Schuldsumme nicht auf 3 Prozent herabgesetzt werden, denn diese Zinsherabsetzung ist eine Bestimmung des Abschnitts V. Es greift demnach das Dekret vom 3. Dezember 1935 über die Verzinsung derjenigen Hypotheken Platz, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind. Und danach wären für die Zeit vom Zeitpunkt der Entscheidung des Schiedsamts ab 5 Prozent Zinsen zu zahlen. 3. Das Schiedsamt brauchte bezüglich der weiteren Verzinsung der Schuld keine Entscheidung zu treffen, da sich die Pflicht zur Verzinsung von selbst versteht. Im übrigen hängt es vom Gläubiger ab, wann und in welcher Weise er die Rückzahlung der Schuld geregelt haben will. Das Moratorium für Hypotheken ist abgelaufen, die Kündigung ist also schon jetzt möglich. Erfolgt diese jetzt, dann hätte der Schuldner bis 31. 12. 40 noch die Möglichkeit, die Schuld in eine Pfandbriefschuld umzuwandeln, nachdem ihm die Anwendung der oben inhaltlich angegebenen Abschnitte II und V des Entschuldungsgesetzes durch das Schiedsamt abgesprochen worden ist. Indessen ist dieser Ausweg des Schuldners mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft. Die Pfandbriefbank kann nämlich einen entsprechenden Antrag des Schuldners ohne Angabe von Gründen ablehnen. Am praktischsten erscheint es uns für beide Teile, eine Rückzahlung in kürzeren Raten als sie in Abschnitt II des Gesetzes vorgesehen ist, zu vereinbaren.

# Die Vereinigten Staaten auf dem Hamsterpfade.

## Jetzt soll Zinn gehortet werden.

Dr. Cr. Es gehört zu den ältesten Methoden der Nordamerikaner, die Beherrschung der Märkte durch die Vereinigung hoher Vorräte in ihrer Hand vorzubereiten. In den letzten Jahrzehnten kann diese Methode nicht mehr mit gleicher Erfolgsgewißheit ausgeübt werden, weil neben den Vereinigten Staaten immer mehr andere Länder als Rohstofflieferanten der übrigen Welt auf dem Platz erscheinen, und die Verarbeiter und Verbraucher ihr natürliches Interesse darin finden, deren Wettbewersstellung durch Bevorzugung beim Einkauf zu stärken. Erdöl, Baumwolle, Weizen, Kupfer sind heute nicht mehr Gegenstände eines tatsächlichen Monopols der Nordamerikaner. Trotzdem tritt immer wieder ihr Bestreben hervor, sich auf deren Märkte einen beherrschenden Einfluß durch internationale Abkommen mit den Wettbewerbern zu verschaffen, um von der Seite einer Regulierung der Produktion und der Vorräte her zu einem Preisdiktat gegenüber den Verarbeitern und Verbrauchern zu gelangen. Es gibt aber auch wichtige Rohstoffe, wie z. B. Kautschuk und Zinn, welche die Nordamerikaner in ihrem eigenen Machtbereich nicht vorfinden, und daher zu ihrem Leidwesen am Weltmarkt kaufen müssen. Die Produzenten dieser für die amerikanische Wirtschaft unentbehrlichen Rohstoffe haben von den Amerikanern gelernt wie man es machen muß, um an diesen und anderen seltenen Rohstoffen hohe und sichere Gewinne auf Kosten der Käufer zu erzielen. Und in den Vereinigten Staaten trägt man schwer daran, daß man hier an Stelle des gewohnten Hammers einmal die Rolle des Ambosses spielen muß.

Das würde sich von Grund aus ändern, wenn es gelänge, sich in den Besitz so großer Vorräte zu setzen, daß man, auf sie gestützt, die Bewegungen des Marktes bestimmend beeinflussen und die Marktpolitik der Produzenten durchkreuzen kann. Finanziell sind die Vereinigten Staaten durchaus in der Lage, ihrer Gold- und Silberhortung eine Kautschuk- und Zinnhortung folgen zu lassen. Daß sie zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen suchen, indem sie diese Rohstoffe gegen einen Teil ihrer nutzlos aufgehäuften Weizen- und Baumwollhorte auszutauschen suchen, bedeutet zweifellos nur eine Maskierung ihrer wirklichen Absichten. Wenn die angebliche Kriegsgefahr ihre Hortungsabsichten rechtfertigen soll, so muß ihr Vorgehen als auf die Gegenseitigkeit der gewünschten Unterstützung durch die befreundeten Regierungen gerichtet erscheinen; wenn insbesondere die Englische Regierung der Sorge um Reserven an Weizen und Baumwolle überhoben wird, so kann sie um so weniger einer Behebung der amerikanischen Sorge um die Kriegsvorräte an Kautschuk und Zinn Schwierigkeiten bereiten. Hat man diese erst einmal in der Hand, so kann keine Art der „Sterilisierung“ verhindern, daß mit ihrer Hilfe, mindestens soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, die Herrschaft der Produzenten über den Markt gestört oder gebrochen wird.

Um beim Zinn zu bleiben, so vollzieht sich in den Vereinigten Staaten im Durchschnitt der Jahre ungefähr

**die Hälfte des Zinnverbrauchs der Erde.**

Mangelerscheinungen sind nicht zu befürchten. Selbst in den Jahren des höchsten Zinnverbrauchs, 1929 und 1937, überstieg die Weltgewinnung von Neuzinn mit 195 400 To. bzw. 205 400 To. den Weltverbrauch mit 178 000 bzw. 198 600 To. nicht unerheblich. Die Weltgewinnung erfolgte 1937 mit 133 700 To. im Britischen Weltreich, 29 100 To. im Fernen Osten, 35 300 To. auf dem europäischen Kontinent, mit dem geringen Rest in verschiedenen anderen Ländern der Erde. Außerdem wurden allein in den Vereinigten Staaten 27 500 To. Altzinn gewonnen. An Zinnerzen wurden 1937 Mengen mit einem Zinngehalt von 211 700 To. gefördert, davon 98 400 To. im Britischen Weltreich, 71 300 To. in Niederländisch-Indien und im Fernen Osten, 25 800 To. in Bolivien und Mexiko, 9300 To. in Belgisch-Kongo, der Rest in verschiedenen Ländern. Mit Rücksicht auf ihre geographische Lage brauchen also die Vereinigten Staaten wirklich keine Beklemmungen hinsichtlich ihrer Zinnversorgung zu hegen. Die Versorgung der Staaten des europäischen Kontinents ist im gegebenen Falle ungleich schwieriger. Im gegebenen Falle würden die Regierungen des Britischen Weltreichs auch jederzeit die Mittel finden, etwaige Widerstände widerstrebender Zinn- und Zinnerzproduzenten gegen die Vollbelieferung ihrer amerikanischen Waffenschmiede auf dem kürzesten Wege zu brechen.

Anders im Frieden. Das seit 1931 bestehende Internationale Zinnkomitee faßt 87,4 Prozent der Weltzinnproduktion in sich zusammen, die Außenseiter sind bis auf China (1937: 10 457 To. Ausfuhr) nicht an der Zinnausfuhr interessiert. Das Internationale Zinnkomitee erstrebt die Erzielung eines Zinnpreises von mindestens 150 engl. Pfd. je To. am Weltmarkt, während ein Preis von 135—140 Pfd. genügen würde, um dem großen Durchschnitt der Zinnproduzenten einen angemessenen Gewinn zu sichern. Zur Erreichung des Ziels wird die Ausfuhr geregelt, und wurde zeitweilig (1933) bis auf 33⅓ Prozent gesenkt. Derzeit beträgt sie 40 Prozent der festgelegten Beteiligungsziffern, nachdem sie im letzten Vierteljahr 1937 auf 110 Prozent erhöht war. Zugleich arbeitet das Komitee mit der Poolung (Einsperrung) von auf den Markt drückenden Vorräten. Ein solcher Pool besteht auch gegenwärtig. Zeitweilig verlor infolge Ausfuhreinschränkungen in den Aufstriegsjahren 1935/37 die Zinngewinnung den Anschluß an den Verbrauch, so daß die Preisbildung der Spekulation verfiel. Im ganzen aber ist festzustellen, daß

**die Marktentwicklung seit 1931**

maßgebend durch das Zinnkomitee bestimmt wurde. Der durchschnittliche Verkaufspreis je To. betrug in engl. Pfd.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1931 | 118,10 | 1935 | 225,14 |
| 1932 | 136,— | 1936 | 204,13 |
| 1933 | 193,19 | 1937 | 242,07 |
| 1934 | 230,07 | 1938 | 184,12 |

30. 3. 1939 215,17.

Die Verarbeiter und Verbraucher in der Alten, wie in der Neuen Welt sehen mit Recht in der vom Internationalen Zinnkomitee gestalteten Preisentwicklung eine unbillige Belastung, während die Zinnproduzenten wohl zufrieden sein können. Die Verhinderung größerer Vorratsbildungen in fremder Hand macht die Stellung der Zinnproduzenten sozusagen unangreifbar. Aber die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags, daß die Produzenten durch eine Mehrförderung von 30 Prozent der Beteiligungsziffern die zur amerikanischen Vorratsbildung gewünschten Mengen bereitstellen und unter Ausschaltung des Handels unmittelbar an die Vereinigten Staaten liefern sollen, schlägt in diese Stellung eine gefährliche Bresche. Kein Wunder, daß sie nach Garantien rufen, die etwa in der Richtung liegen könnten, daß zu jeder Verfügung über diese Mengen die Zustimmung der Englischen Regierung erforderlich wäre. Ohne Zweifel ist das je nach den Umständen kein vollgültiger Ersatz. Es lassen sich genug Gründe verschiedenster Art denken, welche zur Erteilung einer solchen Zustimmung trotz entgegengesetzter Wünsche der Zinnproduzenten zwingen. Aber kann man letzten Endes die Nordamerikanische Regierung hindern, am offenen Markt so viel Zinn zu kaufen, wie ihr beliebt, und kann man in diesem Falle umhin, zur Befriedigung des laufenden Bedarfs wohl oder übel die Zinnausfuhr so weit zu erhöhen, daß die amerikanischen Vorratskäufe den Markt nicht völlig zerrütten?

Es ist also sehr damit zu rechnen, daß den Amerikanern auf die eine oder andere Weise die geplante Zinnhortung gelingt. Das ist für die Zinnproduzenten unerfreulich, aber auch für die Zinnverbraucher des europäischen Kontinents keineswegs eine Verbesserung ihrer Lage. Nachdem die Amerikaner die erstrebte Machtstellung am Weltzinnmarkt, gestützt auf den Besitz großer Vorräte, erreicht haben, werden sie eine Verständigung mit dem Internationalen Zinnkomitee erstreben, die nur auf dem Rücken der übrigen Verbraucher erfolgen kann. Die letzteren können kaum anders ausweichen, als durch die Verwendung von Austauschstoffen, die Gewinnung von Altzinn und die möglichste Heranziehung von Außenseitern.

*

### Die Zink- und Bleiproduktion in Polen.

Die Produktion der polnischen Zink- und Bleihüttne belief sich im Mai 1939 auf 9873 To. Zink, 1530 To. Zinkblech, 19 221 To. Schwefelsäure und 1394 To. Rohblei. Im Vergleich zum April dieses Jahres stieg im Berichtsmonat die Produktion von Zink, Schwefelsäure und Blei, während die Erzeugung von Zinkblech einen Rückgang aufweist.

## Die Staatliche Agrarbank im Jahre 1938.

Die Tätigkeit der Staatlichen Agrarbank (Panstwowy Bank Rolny) im Jahre 1938 zeichnet sich durch weitere Entwicklung der kurz- und mittelterminigen Kreditaktion aus. Dabei legte die Bank, wie berichtet, ganz besonders Gewicht auf die Kreditierung der Handelsumsätze mit landwirtschaftlichen Artikeln und Einrichtungen, die zur Verarbeitung und Erleichterung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse dienen. Die Gesamtsumme der kurz- und mittelbefristeten Kredite, die durch die Bank im Jahre 1938 ausgezahlt wurden, beträgt 253,5 Millionen Złoty gegen 181 Millionen Złoty im Vorjahre. Davon entfallen auf Großpolen 17,7 Millionen Złoty gegen 14,6 Millionen Złoty im Vorjahre. Zum Schluß des Jahres 1938 begann die Bank mit den Arbeiten für die Erteilung von prozentlosen Krediten an die am schwächsten bemittelte Landbevölkerung in den übervölkerten Kreisen des Zentral-Industriegebiets, um ihr den Übergang vom Landwirtschaftsbetrieb zum Kleinhandwerk und Kleinhandel zu erleichtern.

Im Gegensatz zur Tätigkeit der Bank in bezug auf die kurz- und mittelbefristeten Kredite hat die Erteilung von langfristigen Krediten einen gewissen Stillstand erfahren müssen. Das gereicht natürlich der Umstellung des landwirtschaftlichen Organismus und der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion auf ein höheres Niveau zum Schaden; denn diese erfordern Kapitalien, die in längeren Zeitabschnitten sich amortisieren. Ausschlaggebend für die Aufnahme einer neuen Aktion zur Erteilung langfristiger Emissionskredite — wofür die Bank bereits alle Vorbereitungen getroffen hat — ist die Unterbringung der angekündigten 50-Millionen-Złoty-Emission durch Pfandbriefe der Bank.

Einen wichtigen Platz nimmt natürlich in der Tätigkeit der Bank im Jahre 1938 die Parzellierung des Großgrundbesitzes ein. Seit dem Beginn der Parzellierungsaktion im Jahre 1924 sind von der Bank 113 600 Hektar Großgrundbesitz unter 24 300 polnische Käufer parzelliert worden. Auf dem Gebiet Großpolens hat die Abteilung der Państwowy Bank Rolny 22 500 Hektar vom meist deutschen Großgrundbesitz an 4100 polnische Bewerber verkauft. In der Abteilung für Regierungsfonds, die von der Bank verwaltet werden, betrug die Summe der erteilten Kredite 29,5 Millionen Złoty, wovon auf die Posener Abteilung der Bank 400 000 Złoty in bar und 10,1 Millionen Złoty auf die kreditierten Restkaufgelder entfallen. Der Reingewinn der Staatlichen Agrarbank im Jahre 1938 betrug nur 644 000 Złoty, was bei einem Stand von 1189,5 Millionen Złoty erteilter Kredite zutreffend ist. Dieser geringe Reinertrag wird darauf zurückgeführt, daß die Bank dahin strebt, die Kosten der landwirtschaftlichen Kredite zu mindern.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

**Warschauer Börse vom 19. Juni.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.55, 90.33 — 90.77, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.70, 281.99 — 283.41, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 11130, 111.02 — 111.58, London 24.91, 24.84 — 24.98, Newyork —.—, 5.30½ — 5.33, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.30, 127.98 — 128.62, Schweiz 120.00, 119.70 — 120.30, Helsingfors 10.99, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.91 — 28 05.

**Berlin, 19. Juni.** Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.18—132.44, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.02—60.14, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.10—56.22, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

## Effekten-Börse.

**Posener Effekten-Börse vom 19. Juni.**

| | | |
|---|---|---|
| 5% | Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) | 60.50 G. |
| 5% | Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke | 60.00 G. |
| | mittlere Stücke | — |
| | kleinere Stücke | — |
| 4% | Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 4½% | Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 4½% | Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% | Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em. | — |
| 5% | Obligationen der Kom.-Kreditban (100 G=Zł) | — |
| 4½% | ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em. | — |
| 4½% | Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | — |
| | größere Stücke | 55.00 G. |
| | mittlere Stücke | 55.00 G. |
| | kleinere Stücke | 57.00 + |
| 4% | Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft | — |
| 3% | Investitions-Anleihe I. Emission | 77.00 + |
| | II. Emission | 78.00 + |
| 4% | Konsoldierungsanleihe | 63.50 G. |
| 4½% | Innerpolnische Anleihe | — |
| | Bank Cukrownictwa (exkl. Div d.) | — |
| | Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937 | — |
| | Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| | H. Cegielski | 54.00 + |
| | Luban-Wronki (100 zł) | — |
| | Herzfeld & Viktorius | — |

Tendenz: ruhig.

**Warschauer Effekten-Börse vom 19. Juni**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 75.00-75.25, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 78.75, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 76.00-76.25, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 79.75, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.75, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.50-60.63-60.63, 4½proz. Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.00-60.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65.00-62.00-60.00, 5½proz. L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbauk III. Em 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.75-57.75-57.63, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 — 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 — proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 106.25, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 49.00.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Juni.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 23.50–24.00 | blaue Lupinen | 13.25–13.75 |
| Roggen | 15.25–15.50 | Serradelle | –.– |
| Braugerste | –.– | Winterraps | –.– |
| Gerste 700-720 g/l. | 19.25–19.75 | Sommerraps | –.– |
| „ 673-678 g/l. | 18.50–19.00 | Winterrübsen | –.– |
| „ 638-650 g/l. | –.– | Leinsamen | –.– |
| Wintergerste | –.– | blauer Mohn | –.– |
| Hafer I 480 g/l. | 17.35–17.75 | Senf | 55.00–58.00 |
| Hafer II 450 g/l. | 16.75–17.25 | Rotklee 95-97% | –.– |
| Weizenmehl: | | roher Rotklee | –.– |
| I 0-35% | 43.00–45.00 | Weißklee | –.– |
| I 0-50% | 40.25–42.75 | Schwedenklee | –.– |
| IA 0-65% | 37.50–40.00 | Gelbklee, enthülst. | –.– |
| II 35-50% | 36.25–37.25 | „ nicht enth. | –.– |
| II 35-65% | 33.25–35.75 | Raygras, engl. | –.– |
| II 50-60% | 31.75–32.75 | Tymothe | –.– |
| IIA 50-65% | 30.75–31.75 | Leinkuchen | 25.00–26.00 |
| II 60-65% | 29.25–30.25 | Rapskuchen | 13.50–14.50 |
| III 65-70% | 25.25–26.25 | Sonnenblumenkuchen 42-43% | 19.25–20.25 |
| Roggenmehl: | | Sojaschrot | –.– |
| 0-30% | 26.25–27.00 | Speisekartoffeln | 5.00–5.50 |
| I 0-50% | –.– | Fabrikkart. p. kg % | –.– |
| IA 0-55% | 24.75–25.50 | Weizenstroh, lose | 1.65–1.90 |
| Kartoffelmehl „Superior“ | 30.25–33.25 | „ gepr. | 2.40–2.90 |
| Weizenkleie, grob. | 12.25–12. 5 | Roggenstroh, lose | 1.90–2.40 |
| „ mittelg. | 10.50–11.25 | „ gepr. | 2.90–3.15 |
| Roggenkleie | 11.50–12.50 | Haferstroh, lose | 1.65–1.90 |
| Gerstenkleie | 11.75–12.75 | „ gepr. | 2.40–2.65 |
| Viktoria-Erbsen | 34.00–37.00 | Gerstenstroh lose | 1.65–1.90 |
| Folger-Erbsen | 28.00–30.00 | „ gepr. | 2.40–2.65 |
| Sommerwicken | 21.00–22.50 | Heu, lose (neu) | 6.25–6.75 |
| Peluschken | 22.00–23.00 | „ gepreßt | 7.25–7.75 |
| Winterwicken | –.– | Netzeheu, lose (neu) | 6.75–7.25 |
| gelbe Lupinen | 14.25–14.75 | „ gepreßt | 7.75–8.25 |

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Juni.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l 109–110,1) f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 15.65–15.90 | Viktoria-Erbsen | 36.00–40.00 |
| Weizen | 24.00–24.50 | Folger-Erbsen | 27.00–29.00 |
| Braugerste | –.– | Sommerwicken | 23.00–24.00 |
| Gerste 673-678 g/l. | 18.75–19.00 | Peluschken | 24.00–25.00 |
| „ 644-650 g/l. | 18.25–18.50 | gelbe Lupinen | 12.50–13.00 |
| Hafer | 17.00–17.50 | blaue Lupinen | 11.25–11.75 |
| Roggenmehl: | | Serradelle | –.– |
| 0-30% m. Sack | –.– | Sommerraps | –.– |
| IA 0-55% m. Sack | 25.50–26.00 | Winterraps | –.– |
| [illegible] | 24.50–25.00 | Winterrübsen | –.– |
| (ausschl. für Freist. Danzig) | | Leinsamen | –.– |
| Roggennachmehl 0-95% | 21.00–21.50 | Senf | 53.00–57.00 |
| Weizenmehl: | m. Sack | blauer Mohn | –.– |
| Weiz.-Auszugmeh | | Rotklee, ger. 97% | –.– |
| 0-30% m. Sack | 45.25–46.25 | Rotklee, roh, unger. | –.– |
| 0-35% | 44.25–45.25 | Weißklee, 97% g. | –.– |
| I 0-50% | 41.75–42.75 | Weißklee, roh | –.– |
| IA 0-65% | 39.25–40.25 | Schwedenklee | –.– |
| II 35-65% | 34.75–35.75 | Gelbklee, enthülst. | –.– |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 32.75–33.75 | Wundklee | –.– |
| | | engl. Raygras | 150.00–160.00 |
| Roggenkleie | 11.75–12.25 | Tymothe, ger. | 40.00–45.[illegible] |
| Weizenkleie, fein | 11.75–12.25 | Leinkuchen | 25.50–26.0[illegible] |
| „ mittelg. | 11.00–11.50 | Rapskuchen | 13.75–14.[illegible] |
| „ grob. | 12.00–12.50 | Sonnenblumenkuchen 40/42% | –.– |
| Gerstenkleie | 12.25–12.75 | Speisekartoffeln | 5.00–5.2[illegible] |
| Gerstengrütze, fein | 31.00–32.00 | Roggenstroh, lose | 3.00–3.5[illegible] |
| „ mittl. | 32.00–33.00 | „ gepr. | 3.50–4.0 |
| Perlgerstengrütze | 42.50–43.00 | Netzeheu, lose | 7.50–8.00 |
| Feld-Erbsen | 27.00–29.00 | „ gepr. | 8.25–8.75 |

Tendenz: Bei Weizen und Weizenmehl fest, bei Roggen und Roggenmehl belebt, bei Gerste, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 372 t | Gerstenkleie | 12 t | Hafer | 15 t |
| Weizen | 131 t | Speisekart. | 112 t | Pferdebohnen | — t |
| Braugerste | — t | Fabrikkart. | — t | Roggenstroh | — t |
| a) Einheitsg. | 40 t | Saatkartoffeln | — t | Weizenstroh | — t |
| b) Winterg. | — t | Kartoffelflock. | — t | Haferstroh | — t |
| Gerste | — t | Mohn, blau | — t | gelbe Lupinen | — t |
| Roggenmehl | 136 t | Netzeheu | — t | blaue Lupinen | — t |
| Weizenmehl | 35 t | Heu, gepreßt | — t | Rapskuchen | — t |
| Vikt.-Erbsen | — t | Leinsamen | — t | Peluschken | — t |
| Folger-Erbsen | — t | Maiskleie | — t | Wicken | — t |
| Erbsen | — t | Raps | — t | Sonnenblumenkuchen | — t |
| Roggenkleie | 75 t | Serradelle | — t | | |
| Weizenkleie | 30 t | Futtermittel | — t | Zuckerrüben | — t |

Gesamtangebot 967 t.

**Warschau, 19. Juni.** Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25.50—26.00, Sammelweizen 25.00—25.50, Roggen I (Standard) 15.25—15.50, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.50—18.75, Gerste II (Standard) 18.25—18.50, Gerste III (Standard) 18.00—18.25, Hafer I (Standard) 18.25 bis 18.75, Hafer II (Standard) 17.75—18.00, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 22.50—23.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.00—26.50, blaue Lupinen 11.50—12.00, gelbe Lupinen 14.75—15.25, Serradelle 95% gereinigt —.—, Winterraps 54.00—55.00, Sommerraps 51.50—52.50, Winterrübsen 48.50—49.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn —.—, Senf mit Sack —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 45.00—46.00, 0—35% 43.00—44.00, I0—50% 40.00—43.00, IA0—65% 38.00—40.00, IIA 30—65% 34.50—36.00, IID 50—65% 29.50—30.50, Weizen-Futtermehl 17.50—18.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior“ 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 12.00—12.50, mittelgrob 11.00—11.50, fein 11.00 bis 11.50, Roggenkleie 0—70% 11.00—11.50, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.25 — 25.75, Rapskuchen 13.25 — 13.75,

## Viehmarkt.

**Posener Viehmarkt vom 20. Juni.** (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 550 Rinder (dar. 58 Ochsen, 54 Bullen, 369 Kühe, 69 Färsen, — Jungvieh), 868 Kälber, 85 Schafe, 1990 Schweine; zusammen 3493 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleischige, jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—70, Milchkühe 52—60, gut genährte 42—44, mäßig genährte 24—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 68—76, Mastkälber 56—66, gut genährte 44—54, mäßig genährte 40.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —.— alte Mutterschafe —.—.

| | |
|---|---|
| Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht | 108—11[illegible] |
| vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht | 104—1[illegible] |
| vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht | 100—1[illegible] |
| fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht | 90—[illegible] |
| Sauen und späte Kastrate | — |
| Baconschweine | — |

Marktverlauf: normal.